

Stadt Heilbronn	Dez. I	Amt: Stabsstelle Stadtentwicklung und Zukunftsfragen	Datum: 30.06.2015	GR-Drucks. Nr. 182
Az.: I/105 Hg - 12.20.05		App: 2727		
Vorberatung		Entscheidung		
V B+U BE Wi J Uml BBR ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐		V B+U BE Wi J Uml GR BMA ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☒ ☐ ☐ ☐		
Tag: ☐ öffentlich ☐ nichtöffentlich		Tag: 09.07.2015 ☒ öffentlich ☐ nichtöffentlich		
Anlage: Bevölkerungsprognose 2013 bis 2035				
Betreff:	Bevölkerungsprognose 2013 bis 2035			

I. Antrag

Kenntnisnahme.

II. Sachverhalt

Die Stabsstelle Stadtentwicklung und Zukunftsfragen hat zuletzt im Jahr 2009 eine Bevölkerungsprognose für Heilbronn und die Stadtteile erstellt. Die Annahmen und Ergebnisse sowohl auf gesamtstädtischer als auch auf kleinräumiger Ebene treffen inzwischen nicht mehr zu. Daher wurde auf Basis neuer Annahmen und vor dem Hintergrund der aktuellen Bevölkerungsentwicklung eine neue Bevölkerungsprognose für Heilbronn erstellt.

III. Finanzwirtschaft

Keine finanziellen Auswirkungen.

IV. Bürgerbeteiligung

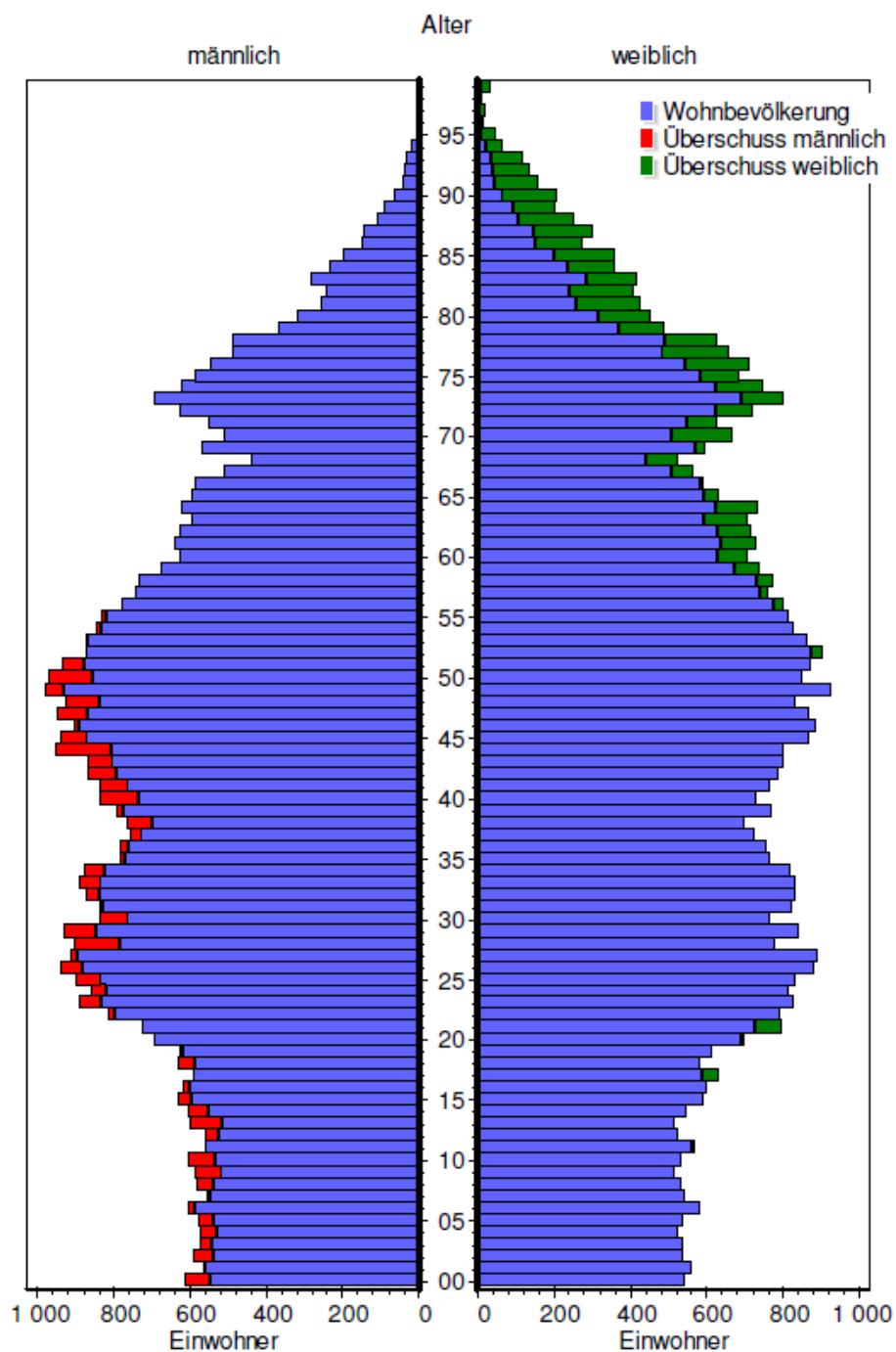
Der Antragsgegenstand ist kein Vorhaben im Sinne der »Leitlinien für eine mitgestaltende Bürgerbeteiligung in Heilbronn«. Eine Bürgerbeteiligung ist nicht vorgesehen.

Gesehen !

gez.
Bernd Berggötz
Leiter Stabsstelle Stadtentwicklung
und Zukunftsfragen

gez.
Harry Mergel
Oberbürgermeister

Bevölkerungsprognose für Heilbronn im Zeitraum 2013 bis 2035



Bevölkerungspyramide für Heilbronn zum Stichtag 31.12.2013 nach Alter und Geschlecht

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
Zusammenfassung	1
1. Vorbemerkungen	2
2. Stadteigene Bevölkerungsprognose	3
2.1 Ergebnisse für die Gesamtstadt	3
2.2 Ergebnisse für einzelne Altersgruppen und deren Auswirkungen für die Stadtentwicklung	9
2.2.1 Ergebnisse für die Altersgruppen 0 bis unter 6 Jahren	9
2.2.2 Ergebnisse für die Altersgruppen 6 bis unter 18 Jahren	10
2.2.3 Ergebnisse für die Altersgruppen 18 bis unter 65 Jahren	11
2.2.4 Ergebnisse für die Altersgruppen ab 65 Jahren	13
2.3 Ergebnisse für die Heilbronner Stadtteile	17
2.3.1 Die Heilbronner Kernstadt	17
2.3.2 Der Stadtteil Böckingen	18
2.3.3 Der Stadtteil Neckargartach	20
2.3.4 Der Stadtteil Sontheim	21
2.3.5 Der Stadtteil Klingenberg	23
2.3.6 Der Stadtteil Frankenbach	24
2.3.7 Der Stadtteil Kirchhausen	26
2.3.8 Der Stadtteil Biberach	27
2.3.9 Der Stadtteil Horkheim	29
3. Tabellenteil stadteigene Bevölkerungsprognose	31
3.1 Prognostizierte Entwicklung der Altersgruppen von 0 bis unter 18 Jahren	31
3.2 Prognostizierte Entwicklung der Altersgruppen ab 18 Jahren	32
4. Ergebnisse der Landesamts-Bevölkerungsprognose	33
5. Methodik	37
5.1 Bevölkerungsprognosen für Heilbronn	38
5.1.1 Annahmen der stadteigenen Bevölkerungsprognose	38
5.1.2 Annahmen der Landesamts-Bevölkerungsprognose	41

Bearbeitung:

Stephan Hegemann und Thomas Hille

Zusammenfassung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl in Heilbronn war in den vergangenen Jahren – insbesondere ab 2009 – von sehr starkem Wachstum geprägt. Dies ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen. Zu nennen sind hier der Wegfall der Wehrpflicht im Jahr 2011, der doppelte Abiturjahrgang im Jahr 2012, der Ausbau des Hochschulstandorts Heilbronn sowie der derzeit zu beobachtende Zustrom von Personen aus dem Ausland (sowohl Flüchtlinge, aber auch Arbeitnehmer aus Ländern Süd-/Osteuropas). Es ist derzeit schwer abzuschätzen, wie lange diese Wachstumsphase noch anhält und wie hoch der tatsächliche Wanderungsgewinn ausfällt. Jedoch wurden einerseits langjährige Durchschnittswerte für die Entwicklung der Prognoseannahmen verwendet. Andererseits bestehen hinreichend gesicherte Erkenntnisse (z.B. Quoten hinsichtlich der Flüchtlingsaufnahme), die in die Prognoseerstellung eingeflossen sind¹.

Die Stabsstelle Stadtentwicklung und Zukunftsfragen legt der Prognose daher die Annahme zugrunde, dass diese starke Wachstumsphase in den Jahren 2014 bis 2017 anhält und sich dann in abgeschwächter Form bis 2023 fortsetzt. Zum Jahresende 2023 wird mit 125.400 Einwohnern das Bevölkerungsmaximum erreicht. Im Vergleich zum Basisjahr 2013 wird bis Jahresende 2023 ein Zuwachs von ca. 4.800 erreicht. Zum Ende der Prognose im Jahr 2035 wird die Einwohnerzahl leicht absinken auf dann 123.800 Einwohner und liegt damit deutlich über der Ausgangsbasis von ca. 120.700.

Für die Gesamtlaufzeit von Ende 2013 bis 2035 ergibt sich somit für Heilbronn ein Einwohnerzuwachs von ca. 3.100 Personen. Grundlage dafür ist der für die gesamte Laufzeit der Prognose unterstellte Wanderungsgewinn von insgesamt 9.800 Personen. Dem steht ein Verlust bei den natürlichen Bevölkerungsbewegungen von ca. 6.700 gegenüber. Zu Beginn der Prognose werden zwar noch bis zu 1.200 Geburten pro Jahr erreicht, die aber bis 2035 auf unter 1.000 absinken. Hingegen steigt die Zahl der Sterbefälle kontinuierlich von 1.200 auf 1.500 zum Ende der Prognose an.

Das anhaltende Bevölkerungswachstum ist zwar positiv zu bewerten, von größerer Bedeutung ist jedoch die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung. In Abhängigkeit von bestimmten Altersgruppen werden in Heilbronn verschiedene Dienstleistungen beansprucht, für die eine Kommune finanzielle Mittel, Personal und Infrastruktur bereitstellen muss. Die Stärke der Nachfrage hängt dabei von der Personenzahl der jeweiligen Altersgruppe ab. Typische Beispiele hierfür sind Kindergärten, Schulen sowie Wohn- und Versorgungsformen für Senioren / Hochbetagte.

Desweiteren hat die Altersstruktur der Bevölkerung auch wirtschaftliche Bedeutung, da sich nicht nur die Zahl der potenziellen Erwerbspersonen verändert, sondern auch deren Zusammensetzung. Dies kann für Arbeitgeber bedeuten, dass es schwieriger wird, den Fachkräftebedarf zu decken. Gleichzeitig kann ein erhöhter Bedarf an Qualifizierungsmaßnahmen (Stichwort: lebenslanges Lernen) sowie Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge (Stichwort: höherer Anteil an älteren Arbeitnehmern) entstehen.

¹ GRDS 328/2014 – Konzept über die Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen in Heilbronn

Zusammenfassend stellen sich die wesentlichen Ergebnisse der Bevölkerungsprognose für Heilbronn wie folgt dar:

- Weiteres Bevölkerungswachstum bis Jahresende 2023
- Zuwachs um ca. 3.100 Einwohner bzw. 2,6 % von Ende 2013 bis Ende 2035
- Der Stadtteil Klingenberg wird bis 2035 prozentual am stärksten wachsen (+14 %). Die Heilbronner Kernstadt wird absolut am stärksten wachsen (+1.200)
- Der Wanderungsgewinn in den ersten fünf Jahren (+ 4.700) ist fast so hoch, wie in den verbleibenden 17 Jahren (+ 5.100)
- Bis 2035 Rückgang der Geburten von ca. 1.200 auf ca. 1.000 pro Jahr, Zunahme der Sterbefälle von ca. 1.200 auf ca. 1.500 pro Jahr
- Anstieg des Durchschnittsalters in Heilbronn von 42,4 (2013) auf 44,5 (2035)
- Bis 2035 Rückgang der Zahl der 0-unter 3-Jährigen um 15 %
- Bis 2035 Zunahme der Zahl der ab 80-Jährigen um 27 %

1. Vorbemerkungen

Die Stadt Heilbronn befindet sich nachwievor im Rechtsstreit mit dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg hinsichtlich der Ergebnisse des Zensus 2011. Zwar wurden die Ergebnisse zwischenzeitlich fortgeschrieben auf zuletzt 119.475 Einwohner (Stand 30.09.2014). Jedoch liegt diese Zahl deutlich unter der Einwohnerzahl aus dem stadtteiligen Melderegister. Zum Stichtag 30.09.2014 lag die Einwohnerzahl aus dem Melderegister um ca. 2.800 über dem fortgeschriebenen Zensusergebnis. Die unterschiedlichen Einwohnerzahlen sind unter anderem Gegenstand des Klageverfahrens.

Desweiteren ist aus Gründen mangelnder kleinräumiger Verfügbarkeit die amtliche Einwohnerzahl nicht geeignet, um daraus eine Bevölkerungsprognose für Heilbronn und die Stadtteile zu erstellen. Für die stadtteilige Prognose werden Bevölkerungsbestandszahlen auf sehr kleinteiliger Ebene benötigt, um die Ergebnisse später flexibel zu verschiedenen Aggregaten zusammenfassen zu können. Die Landesamts-Einwohnerdaten sind jedoch in der erforderlichen kleinteiligen Form nicht lieferbar. Daher müssen als Basis sowohl für die Ableitung der Annahmen, als auch für die eigentliche Prognoserechnung die stadtteiligen Melderegisterdaten verwendet werden. Die entsprechende Gesamtstadt-Einwohnerzahl beträgt hier zum 31.12.2013 120.663 Einwohner.

Die nachfolgende Vorausrechnung wurde nach dem Top-Down-Prinzip kleinräumig erstellt. D.h. das Ergebnis auf Gesamtstadtebene Heilbronn bildet den Rahmen für die mögliche Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen. Dabei wurde auch die jeweilige Entwicklung in bestehenden und geplanten Neubaugebieten berücksichtigt. Für die künftige Besiedlung dieser Wohngebiete wurden Annahmen aus den vergangenen Jahren zu den bestehenden Baugebieten abgeleitet. Bei den beiden letzten stadtteiligen Prognosen hat sich gezeigt, dass die Neubaugebiete entweder später bzw. nicht so stark wie angenommen besiedelt wurden. Dies ist auch für die jetzt vorliegende Prognose nicht auszuschließen. Von besonderer Bedeutung bei der Interpretation der Ergebnisse ist dies für die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen.

Eine stadteigene Bevölkerungsprognose für Heilbronn wurde zuletzt im Jahr 2009 erstellt für den Zeitraum bis 2030. Die tatsächliche Einwohnerentwicklung wich jedoch zuletzt deutlich von den zum damaligen Zeitpunkt wahrscheinlichen Annahmen ab. Insbesondere waren die sehr starken Wanderungsgewinne ab 2011 in dieser Höhe nicht zu erwarten (Wanderungsgewinn 2011: +1.310). Auch der derzeit zu beobachtende starke Flüchtlingsstrom war im Jahr 2009 noch nicht absehbar. Daher war es erforderlich, eine neue Bevölkerungsprognose für Heilbronn zu erstellen.

Daran wird deutlich, dass Bevölkerungsvorausrechnungen nicht als genaue Vorhersagen zu interpretieren sind. Es ist nicht möglich, die genaue Bevölkerungszahl einer Kommune in 10 Jahren vorherzusagen. Bevölkerungsprognosen sollen darüber informieren, wie sich die Bevölkerungszahl insgesamt sowie strukturell im Prognosezeitraum entwickelt, wenn die getroffenen Annahmen tatsächlich eintreffen. Die Annahmen werden dabei aus einem sogenannten Stützzeitraum entwickelt und Durchschnittswerte gebildet. Dadurch wird der Einfluss einzelner Jahre des Beobachtungszeitraums ausgeglichen.

2. Stadteigene Bevölkerungsprognose

2.1 Ergebnisse für die Gesamtstadt

Die Bevölkerungsprognose der Stabsstelle Stadtentwicklung und Zukunftsfragen kommt zu dem Ergebnis, dass die Einwohnerzahl bis Jahresende 2023 weiter steigt auf 125.407 Einwohner. Im weiteren Verlauf bis 2035 erfolgt nur ein leichter Rückgang der Einwohnerzahl auf ca. 124.000. Im Vergleich zum Beginn der Vorausrechnung (Jahresende 2013) mit 120.663 Einwohnern wird für Heilbronn somit bis Jahresende 2035 ein Einwohnerzuwachs von insgesamt 3.100 Personen erwartet. Ursächlich für diese Entwicklung sind die insbesondere in den Jahren ab 2013 bis 2016 für Heilbronn angenommenen hohen Wanderungsgewinne. In „normalen“ Jahren hatte Heilbronn einen Wanderungsgewinn (Differenz aus Zu- und Wegzügen) von ca. +300. Die tatsächliche Wanderungsentwicklung wurde bereits während der Prognoseerstellung laufend beobachtet und vorsichtig geschätzt für das Jahr 2014 ein Wanderungssaldo von 1.800 angenommen. Mit einem tatsächlichen starken Wanderungsgewinn von +1.928 Einwohnern für das Jahr 2014 wurde diese Annahme nun sogar noch übertroffen. Die Einwohnerzuwächse liegen damit wieder ähnlich hoch wie zu Beginn der 1990'er Jahre. Kennzeichnend für den damaligen Zeitraum waren ein starker Zustrom von Bürgerkriegsflüchtlings aus dem Irak und dem ehemaligen Jugoslawien sowie die Zuzüge aus den neuen Bundesländern.

Prägend für die heutige Bevölkerungsentwicklung in Heilbronn sind insbesondere der Ausbau des Hochschulstandortes und damit einhergehend Zuwanderungen der Altersgruppe 18 bis unter 30 Jahre. Aber auch außergewöhnlich hohe Wanderungsbewegungen aus dem Ausland, sei es aus politischen oder wirtschaftlichen Gründen. Letzteres ist jedoch keine Heilbronner Besonderheit, sondern ist in fast allen großen Städten in Baden-Württemberg derzeit zu beobachten. Für die Prognose wird angenommen, dass diese Entwicklung noch mindestens bis Ende 2016 anhalten wird und sich dann auf einem niedrigeren Niveau stabilisiert.

Angesichts der derzeitigen Wanderungsgewinne bewegen sich die Annahmen zu den Wanderungen vermutlich zwar eher im unteren Bereich, die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen jedoch, dass ab den Jahren 1994/1995 (Ende der Flüchtlingszuwanderung) starke Abwanderungsbewegungen erfolgten. Der Einfluss von Sondereffekten wurde vor diesem Hintergrund nur für die ersten Jahre der Prognose angenommen. Ab 2019 wurde ein konstant positiver Wanderungssaldo von +300 unterstellt.

Geburten, Sterbefällen, Wanderungssaldo und Einwohnerzahl im Zeitraum 2013–2035:

Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburten-saldo	Wanderungs-saldo	Bevölkerungsstand zum 31.12.
2013 (Ist)	1.137	1.192	-55	+784	120.663
2015	1.186	1.242	-56	+1.200	123.551
2020	1.178	1.359	-181	+300	125.245
2025	1.099	1.449	-350	+300	125.338
2030	1.034	1.487	-453	+300	124.749
2035	983	1.507	-524	+300	123.772

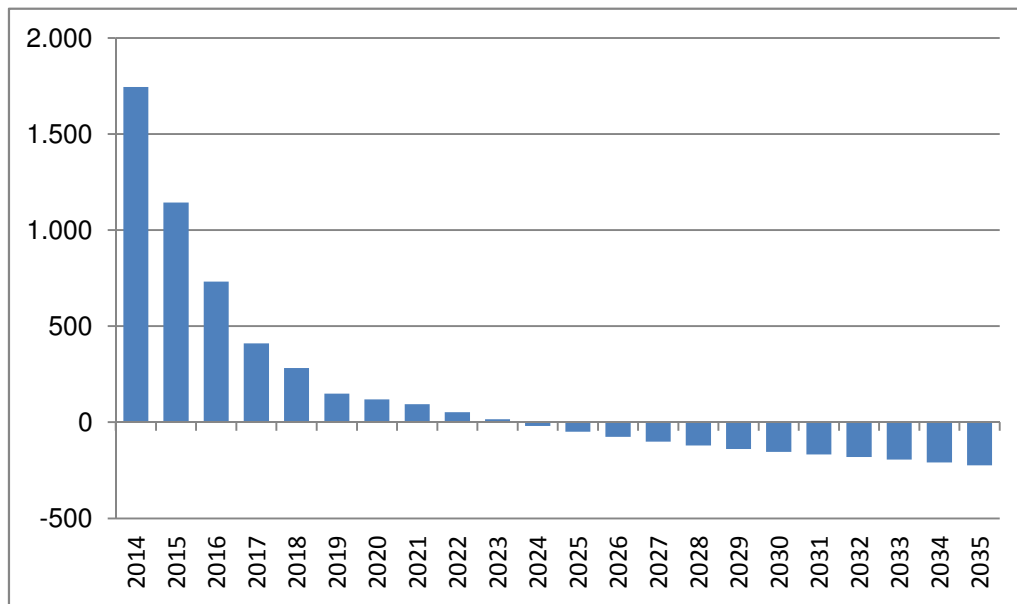
Ab dem Jahr 2024 wird die Einwohnerzahl wieder sinken, weil ab diesem Zeitpunkt der Einwohnerverlust aus dem Saldo der Geburten und Sterbefälle höher ist (-319), als der Einwohnerzuwachs aus Zu- und Wegzügen (+300). Der Wanderungssaldo beträgt ab dem Jahr 2019 konstant +300 Personen. Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen hingegen nimmt von -56 im ersten Prognosejahr kontinuierlich auf -319 im Jahr 2024 ab und übersteigt dann erstmals den Wanderungsgewinn.

Im Vergleich zur letzten stadt eigenen Prognose ist festzustellen, dass bei der nun vorliegenden Voraussrechnung die insgesamt erwarteten Wanderungsgewinne den Verlust aus dem Verhältnis von Geburten und Sterbefällen übersteigen. Dies bedeutet, dass die Einwohnerzahl zum Ende der Prognose immer noch höher liegt, als zum Ausgangsjahr. Dies veranschaulicht die nachfolgende Tabelle.

Komponenten der Bevölkerungsprognose im Zeitraum 2014 bis 2035:

Geburten	24.284
Sterbefälle	30.975
Saldo	-6.691
Zuzüge	192.428
Wegzüge	182.628
Saldo	+9.800
Bevölkerung im Basis-jahr der Prognose (31.12.2013)	120.663
Bevölkerung im Zieljahr der Prognose (31.12.2035)	123.772
Gesamtsaldo	+3.109

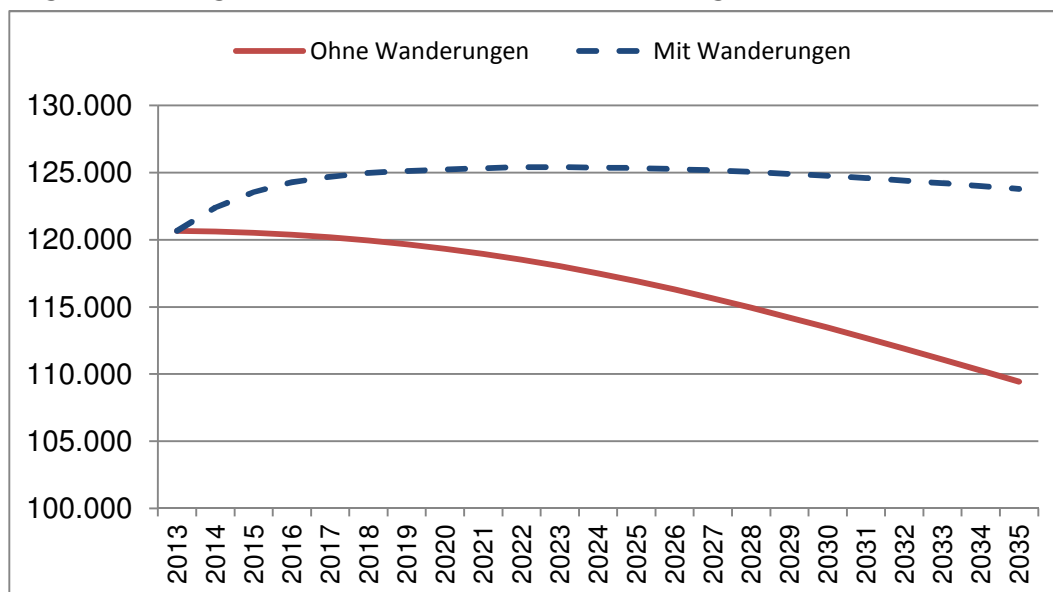
Prognostizierte Entwicklung des Gesamtsaldos aus Wanderungen sowie Geburten und Sterbefällen in Heilbronn 2014 bis 2035:



Um den Einfluss der Wanderungsgewinne auf die zukünftige Bevölkerungsentwicklung zu verdeutlichen, wurde noch eine Prognosevariante ohne Wanderungen erstellt. Die Ausgangsbevölkerung des Jahres 2013 verändert sich in dieser Variante nur durch die Alterung des Bevölkerungsbestands sowie die Geburten und Sterbefälle. Der Wanderungsgewinn von 9.800 Einwohnern aus der Variante mit Wanderungen fehlt hier.

Die fehlenden Zuzüge insbesondere von jüngeren Einwohnern und der Anstieg der Zahl der älteren Einwohner wirken sich auf die Altersstruktur und die Zahl der Sterbefälle aus. Das Schrumpfen der potenziellen Müttergeneration (durch deren Alterung) wirkt sich auf die Zahl der Geburten aus. Beide Prognosevarianten sind in den folgenden Schaubildern dargestellt.

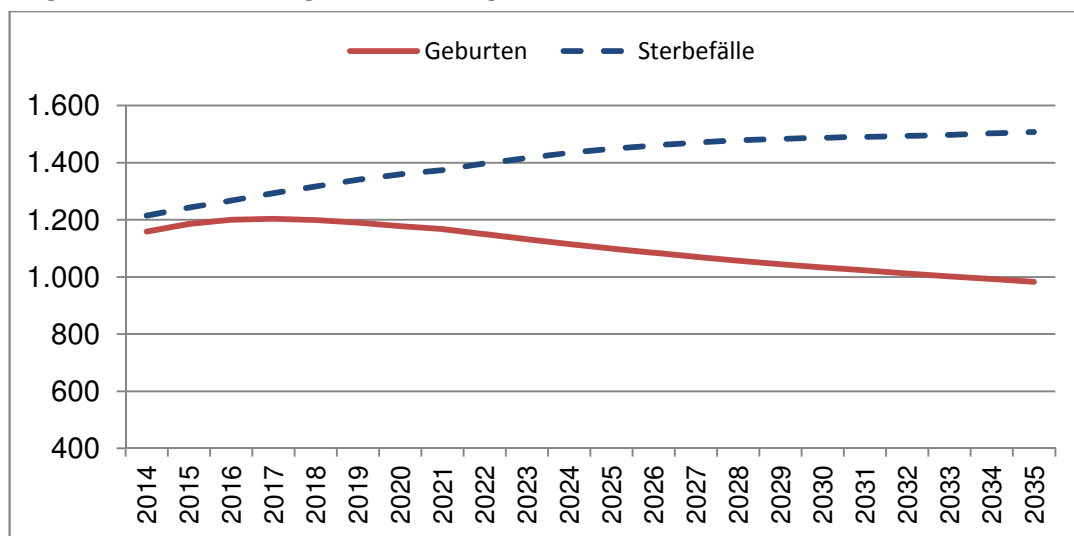
Vergleich der Prognosevarianten mit und ohne Wanderungen:



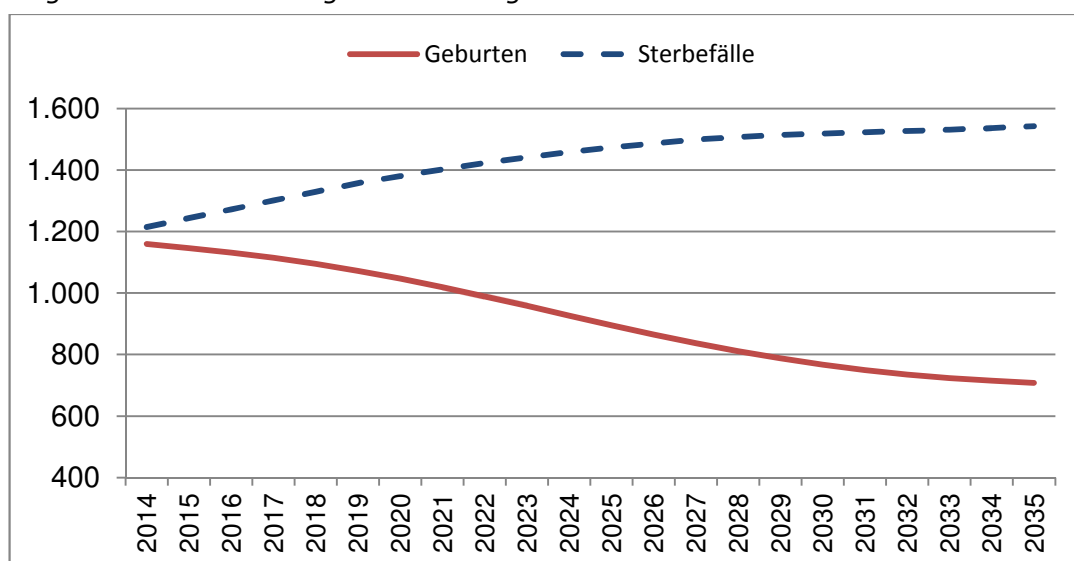
Der Vergleich der beiden Prognosevarianten zeigt deutlich, dass ohne Zuwanderungen die Bevölkerungszahl direkt ab Beginn der Prognose sinkt. Insgesamt ergibt sich daraus ein Einwohnerverlust von ca. -11.200 Personen. Da die Wanderungen fehlen, ist der Rückgang der Einwohnerzahl auf das Verhältnis von Geburten zu Sterbefällen zurückzuführen. Die Zahl der Geburten sinkt von anfänglich 1.159 sehr stark ab auf nur noch 708 im Jahr 2035. Die Zahl der Sterbefälle hingegen steigt von 1.215 zu Beginn der Prognose auf 1.542 zum Ende der Voraussrechnung an.

Bei der Prognosevariante ohne Wanderungen beträgt der prognostizierte Saldo zwischen den natürlichen Bevölkerungsbewegungen im Jahr 2014 -56 Personen und im Jahr 2035 -834 Personen. Die folgenden Schaubilder zeigen die Unterschiede beider Prognosevarianten hinsichtlich der Entwicklung der Geburten und Sterbefälle.

Prognose mit Wanderung – Entwicklung Geburten und Sterbefälle:

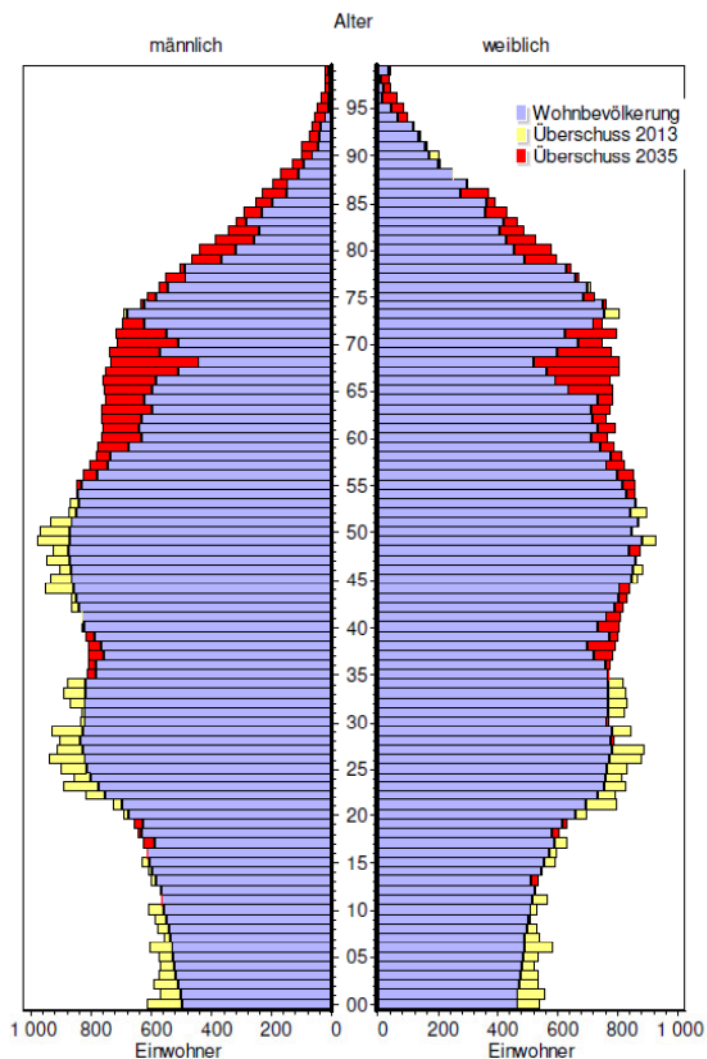


Prognose ohne Wanderung – Entwicklung Geburten und Sterbefälle:



Der Vergleich beider Schaubilder zeigt, dass sich die fehlende Zuwanderung (unteres Schaubild) stärker auf die Geburten als auf die Sterbefälle auswirkt. Dies ist einerseits auf die Alterung der schon vorhandenen Müttergeneration und andererseits auf den fehlenden Zuzug weiterer potenzieller Mütter zurückzuführen. Die Zahl der Sterbefälle hingegen nimmt in der Variante ohne Wanderungen (unteres Schaubild) geringfügig zu, was ausschließlich mit der Alterung der Bevölkerung zusammenhängt. Im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung bis 2035 ist neben der Veränderung der Einwohnerzahlen jedoch der Altersumbau von größerer Bedeutung. Der prognostizierte Einwohnerzuwachs bis 2023 ist zwar positiv zu bewerten. Gleichzeitig verändern sich jedoch auch die Altersgruppenanteile, die Grundlage für zahlreiche kommunale Infrastrukturplanungen sind.

Die nebenstehende Grafik zeigt den Aufbau der Heilbronner Bevölkerung nach Altersjahren und deren Veränderung vom Basisjahr (2013) zum Ende der Prognose (2035). Deutlich wird, dass in der Bevölkerungsstatistik nicht mehr von einer Bevölkerungspyramide gesprochen werden kann, sondern vielmehr von einem Baum. Die Generation der 0- unter 18-Jährigen ist mittlerweile deutlich schwächer besetzt als die danach folgenden Generationen. Am Beispiel der heute ca. 50-Jährigen – Geburtsjahrgang 1964 – kann das Prinzip der Alterung im Verlauf der Prognose sehr gut nachvollzogen werden. Die heute 48 – 52-Jährigen altern bis zum Jahr 2035 auf dann 68 bis 72 Jahre. Diese Jahrgänge wiederum sind zu Beginn der Voraussrechnung deutlich schwächer besetzt. Die nun gealterten nachrückenden Jahrgänge sind deutlich stärker besetzt und es ergibt sich beim Vergleich zwischen 2013 und 2035 in diesen



Altersgruppen ein Bevölkerungsüberschuss (roter bzw. dunkler Rand). Gleichzeitig altern die heutigen Altersjahrgänge 0- unter 35, die nachrückenden Jahrgänge sind hier jedoch schwächer besetzt. Es kommt in diesen Altersgruppen zu einem Bevölkerungsrückgang (gelber bzw. heller Rand). Deutlich zu sehen ist dies bei den Altersjahren 20 bis unter 30. Im Hinblick auf den Ausbau des Hochschulstandorts Heilbronn bis zum Jahr 2020 und des derzeit starken Zuzugs in dieser Altersgruppe wurde angenommen, dass ab 2021 die überdurchschnittlich hohen Zuzüge dieser Altersjahre zurückgehen. Dies führt zu einer Angleichung der Zuzugsverteilung auf „normale“ Jahre.

Die Zunahme insbesondere der Hochbetagten ab 80 Jahren wird in Heilbronn nur deshalb etwas abgemildert, da die Jahrgänge 80 bis unter 92 Jahre in Heilbronn leichte Abwanderungstendenzen aufzeigen. Diese Beobachtung der vergangenen Jahre ist in die Entwicklung der Prognose-Annahmen eingeflossen. Eine stadteigene Befragung der Generation ab 65 Jahren zum Jahreswechsel 2009/2010 hat u.a. ergeben, dass die Personen zu im Heilbronner Umland wohnenden Familienangehörigen ziehen, da sie näher bei den eigenen Kindern wohnen wollen (GRDS 296/2011).

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung nach Altersgruppen für ausgewählte Jahre und die Veränderung über den gesamten Prognosezeitraum. Dabei ist zu beachten, dass die Altersgruppen jeweils unterschiedlich stark besetzt sind und sich demzufolge Anstiege oder Rückgänge von 2013 bis 2035 prozentual gesehen unterschiedlich auswirken können. Für die Altersgruppe 0 bis unter 3 Jahre wird über den gesamten Zeitraum ein Rückgang von -506 Personen erwartet, was einen Rückgang um ca. 15 Prozent bedeutet. Ein Einwohnerverlust in vergleichbarer Höhe bei der Gruppe der 18- unter 25-Jährigen bedeutet hier jedoch „nur“ einen Rückgang um ca. 5 Prozent. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass für alle dargestellten Altersgruppen bis unter 45 Jahren langfristig mehr oder weniger stark Rückgänge erwartet werden. Hingegen sind bei den sich anschließenden Altersgruppen zahlenmäßige Anstiege zu beobachten. Die Zunahme ist dabei absolut gesehen in der Altersgruppe 65- unter 80 Jahre am höchsten (+3.190). Die Tabelle zeigt ebenfalls, dass für die jüngeren Altersgruppen nicht mit einem sofortigen Rückgang zu rechnen ist, sondern dieser vielmehr erst verzögert einsetzt, siehe Primarstufe. Andererseits zeigt sich bei einigen Altersgruppen aber auch ein sehr dynamischer Verlauf (Altersgruppe 65-unter 80), bei dem die Einwohnerzahl zunächst leicht absinkt um in der Folge sehr stark anzusteigen. Ursächlich für solche Entwicklungen ist insbesondere der Alterungseffekt der bewirkt, dass schwächer besetzte Jahrgänge im Lauf der Prognose nachrücken und so die Bevölkerungszusammensetzung Jahr für Jahr verändern.

Altersgruppen		Jeweils Jahresende						2013 - 2035	
		2013	2015	2020	2025	2030	2035	abs.	in %
0 bis unter 3 Jahre	Betreuung unter 3-Jähriger	3.414	3.430	3.358	3.196	3.032	2.908	-506	-14,8
3 bis unter 6 Jahre	Kindergartenbetreuung	3.330	3.463	3.334	3.280	3.128	3.013	-317	-9,5
6 bis unter 10 Jahre	Primarstufe	4.505	4.561	4.634	4.423	4.301	4.136	-369	-8,2
10 bis unter 16 Jahre	Sekundarstufe I	6.856	6.875	7.067	7.117	6.846	6.677	-179	-2,6
16 bis unter 18 Jahre	Sekundarstufe II	2.438	2.487	2.454	2.474	2.489	2.404	-34	-1,4
18 bis unter 25 Jahre	Berufliche und Hochschulausbildung	10.377	10.693	10.310	10.056	10.039	9.845	-532	-5,1
25 bis unter 45 Jahre	Jüngere potenziell Erwerbstätige	33.059	34.029	34.461	33.757	33.006	32.287	-772	-2,3
45 bis unter 65 Jahre	Ältere potenziell Erwerbstätige	32.301	33.137	33.949	34.038	33.513	33.145	844	2,6
65 bis unter 80 Jahre	Senioren mit geringem Pflegebedarf	17.839	17.901	17.317	18.646	20.245	21.029	3.190	17,9
80 Jahre und älter	Hochbetagte mit hohem Pflegebedarf	6.544	6.975	8.361	8.351	8.149	8.327	1.783	27,2
Gesamt		120.663	123.551	125.245	125.338	124.749	123.772	3.109	2,6

2.2 Ergebnisse für einzelne Altersgruppen und deren Auswirkungen für die Stadtentwicklung

Die nachfolgende Tabelle zeigt die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen für ausgewählte Zeitpunkte und in der letzten Spalte das Jahr mit dem jeweils erwarteten Bevölkerungshöchststand für die Altersgruppe (zum Stichtag 31.12. des angegebenen Jahres).

Altersgruppen		Entwicklung von 2013 bis zum Jahresende ...						Höchststand erreicht zum Jahresende ...
		2020		2025		2035		
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
0 bis unter 3 Jahre	Betreuung unter 3-Jähriger	-56	-1,6	-218	-6,4	-506	-14,8	2014
3 bis unter 6 Jahre	Kindergartenbetreuung	4	0,1	-50	-1,5	-317	-9,5	2016
6 bis unter 10 Jahre	Primarstufe	129	2,9	-82	-1,8	-369	-8,2	2019
10 bis unter 16 Jahre	Sekundarstufe I	211	3,1	261	3,8	-179	-2,6	2023
16 bis unter 18 Jahre	Sekundarstufe II	16	0,6	36	1,5	-34	-1,4	2029
18 bis unter 25 Jahre	Berufliche und Hochschulausbildung	-67	-0,6	-321	-3,1	-532	-5,1	2015
25 bis unter 45 Jahre	Jüngere potenziell Erwerbstätige	1.402	4,2	698	2,1	-772	-2,3	2020
45 bis unter 65 Jahre	Ältere potenziell Erwerbstätige	1.648	5,1	1.737	5,4	844	2,6	2024
65 bis unter 80 Jahre	Senioren mit geringem Pflegebedarf	-522	-2,9	807	4,5	3.190	17,9	2035
80 Jahre und älter	Hochbetagte mit hohem Pflegebedarf	1.817	27,8	1.807	27,6	1.783	27,2	2023
Gesamt		4.582	3,8	4.675	3,9	3.109	2,6	2023

2.2.1 Ergebnisse für die Altersgruppen 0 bis unter 6 Jahren

Die Prognose kommt zu dem Ergebnis, dass die Zahl der 0-unter 3-Jährigen voraussichtlich gar nicht mehr steigt und der Bevölkerungshöchststand bei den 3 bis unter 6-Jährigen vermutlich Ende 2016 erreicht ist. Die Konsequenzen aus dieser Entwicklung stellen sich wie folgt dar.

Die städtische Bedarfsplanung² zu Kindertageseinrichtungen / Kleinkindbetreuung erfolgt für einen Zeitraum von zwei bis vier Jahren. Sollten sich Kinderzahlen in Einrichtungen ändern, wird hinsichtlich des Betreuungspersonals entsprechend reagiert, indem es bedarfsgerecht eingesetzt wird.

² GRDS 145/2015 – Bedarfsplanung der Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege; Anpassung der Maßnahmenplanung zum Ausbau der Kleinkindbetreuung und Genehmigung der Bedarfsplanung 2015/2016 (geplante Behandlung im Gemeinderat: 29.07.2015)

Bezogen auf die Betreuungseinrichtungen gibt es verschiedene Möglichkeiten, auf Veränderungen der Kinderzahlen zu reagieren. Derzeit hat die Stadt unter anderem auch einige Betreuungseinrichtungen auf Zeit, z.B. in angemieteten Wohnungen mit vergleichsweise wenigen Betreuungsplätzen.

Bei einem deutlichen Rückgang der Anmeldezahlen für die Kitas könnten diese Einrichtungen zuerst geschlossen oder umgewidmet werden.

Eine weitere Option, auf Veränderungen der Kinder-Zahlen zu reagieren, bestünde in der weiteren Umwandlung von Regelbetreuungsplätzen mit einer 6-stündigen Öffnungszeit in Ganztagesplätze. Dadurch würde sich die zur Verfügung stehende Platzzahl in einer Kita-Gruppe um bis zu 5 Plätze reduzieren bei gleicher Personalausstattung, aber deutlichem Qualitätsgewinn. Desweiteren können altersgemischte Gruppen gebildet werden bzw. in stärkerem Maße behinderte Kinder aufgenommen werden. Auch hier würde die damit verbundene Verringerung der Platzzahl zu einer Qualitätssteigerung führen.

Gesamtstädtisch wird im Jahresdurchschnitt eine Platzreserve von ca. 200 Betreuungsplätzen benötigt, um flexibel auf kurzfristige Änderungen – wie z.B. Zuzüge – reagieren zu können. Bei derzeit rd. 260 Kita-Gruppen in der Stadt bedeutet dies nicht einmal einen Platz pro Gruppe. Am Ende eines jeden Kindergartenjahres sind dann nahezu alle Plätze belegt.

Derzeit sind noch verschiedene Einzelmaßnahmen im Rahmen des Kita-Ausbaus geplant, worunter auch Ersatzbaumaßnahmen für derzeit bestehende ältere Einrichtungen bzw. Einrichtungen mit zeitlich begrenzter Baugenehmigung fallen.

Die Endausbaustufe soll in 3-4 Jahren erreicht werden. Theoretisch besteht zwar der Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz für alle Kinder ab dem Alter von 1 Jahr, in der Praxis wird jedoch ein Platz nicht sofort von allen Eltern nachgefragt. Derzeit besteht eine Versorgungsquote in Heilbronn von ca. 35 % im Kleinkindbereich und ca. 92% im Kindergartenbereich. Die aktuelle Zielplanung bei den unter 3-Jährigen sieht eine 40%-ige Versorgungsquote vor. Im Kindergartenbereich besteht eine volle Bedarfsdeckung.

Neben den städtischen Einrichtungen gibt es auch Kita-Plätze von freien Trägern (z.B. Kirchen, Vereine, privat-gewerbliche Träger). Diese finanzieren sich überwiegend aus kommunalen Zuschüssen und Elternentgelten. Auch diese Einrichtungen sind Bestandteil der Kommunalen Bedarfsplanung und werden bei Bedarfsänderungen in Abstimmung mit der Stadt Heilbronn in die erforderlichen Planungen in entsprechender Weise mit einbezogen.

2.2.2 Ergebnisse für die Altersgruppen 6 bis unter 18 Jahren

Hinsichtlich der Einwohner im schulpflichtigen Alter ergibt die Prognose für die Primarstufe (6- unter 10 Jahre) einen noch kurzfristigen Anstieg bis Jahresende 2019. Von einem Rückgang im Vergleich zu den heutigen Zahlen kann hier aber erst ab dem Jahr 2023 gesprochen werden, da erstmals zum Jahresende 2023 die Zahl der 6-unter 10-Jährigen unter die entsprechende Ausgangsbasis für die Prognose absinkt.

Für die Altersgruppen in der Sekundarstufe (10 bis unter 18 Jahre) kommt die Prognose zu dem Ergebnis, dass deren Zahl mittelfristig ansteigt und erst Ende 2023 das Maximum erreicht. Hier ist mit einem Rückgang (auch bezogen auf die Ausgangsbasis, 2013) erst ab dem Jahr 2031 zu rechnen.

Die städtische Prognose kommt damit zu tendenziell gleichen Ergebnissen wie die kürzlich im Rahmen der Schulentwicklungsplanung extern erstellte Prognose des Instituts Biregio (Bonn).

Die am 12.05.2015 im Gemeinderat vorgestellte Schulentwicklungsplanung³ gewährleistet für Heilbronn zukunfts feste Schulangebote. Die schrittweise Umsetzung dauert bis mindestens 2020. Neben einem umfassenden Angebot verschiedener Schularten im Stadtgebiet und wohnortnahen Schulangeboten steht hierbei zudem die Sicherung leistungstarker Schulstandorte im Mittelpunkt der Planung. Insbesondere war es erforderlich, auf das geänderte Schulwahlverhalten ab der vierten Klasse zu reagieren. Die verbindliche Grundschulempfehlung war in Baden-Württemberg ab dem Jahr 2012 entfallen und hatte seitdem nur noch beratende Funktion.

Aus zeitlichen Gründen war eine direkte Abstimmung zwischen der Biregio-Prognose und der städteigenen Bevölkerungsprognose nicht möglich. Es ist jedoch insbesondere bei den weiterführenden Schularten zu beachten, dass hier die reine Einwohnerzahl-Prognose nur bedingt weiterhilft. Größere Bedeutung haben hier die Übergangsquoten der einzelnen Schularten, die sich in den vergangenen Jahren stark verändert haben (z.B. Rückgang bei Übergängen auf Werkrealschulen⁴). Ferner sind bei der Prognose der Einwohner in den Altersgruppen der Sekundarstufe die von außerhalb nach Heilbronn pendelnden Schüler nicht enthalten.

Die zahlenmäßige Entwicklung der Altersgruppen in der Primar- bzw. Sekundarstufe auf Gesamtstadtebene stellt sich wie folgt dar:

Jahr	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 18 Jahre	Jahr	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 18 Jahre
2013	4.505	9.294	2025	4.423	9.591
2014	4.552	9.343	2026	4.410	9.557
2015	4.561	9.362	2027	4.392	9.528
2016	4.596	9.330	2028	4.366	9.481
2017	4.572	9.417	2029	4.335	9.413
2018	4.615	9.463	2030	4.301	9.336
2019	4.683	9.506	2031	4.264	9.242
2020	4.634	9.521	2032	4.229	9.217
2021	4.576	9.562	2033	4.196	9.180
2022	4.509	9.629	2034	4.165	9.134
2023	4.422	9.696	2035	4.136	9.082
2024	4.428	9.671			

2.2.3 Ergebnisse für die Altersgruppen 18 bis unter 65 Jahren

Die Altersgruppe der 18- unter 65-Jährigen wird in der Bevölkerungsstatistik auch als Erwerbspersonenpotenzial beschrieben. Abweichende Abgrenzungen ab 20 Jahren bzw. bis unter 60 Jahren gibt es hierbei auch – jedoch ist dies nicht fest definiert. Für Heilbronn ergibt sich hier entgegen der Bevölkerungsvorausrechnungen auf Landes- und Bundesebene überraschend kein deutlicher Rückgang.

³ GRDS 78/2015 – Regionale Schulentwicklung für das Stadtgebiet Heilbronn

⁴ Die Übergangsquote auf eine Haupt-/Werkrealschule ging auf Landesebene Baden-Württemberg nach dem Wegfall der Grundschulempfehlung im Jahr 2012 zunächst auf 15,8 % und zuletzt im Schuljahr 2014/15 auf 9,3 % zurück. Dritter Bildungsbericht Baden-Württemberg, vorgestellt am 08.06.2015

Im Vergleich zum Basisjahr 2013 ist für diese Altersgruppe über die gesamte Laufzeit nur ein Rückgang um -460 Personen bzw. 0,6 % zu verzeichnen. Ein weiteres Wachstum wird dabei zunächst bis Jahresende 2018 erwartet.

Wie stark diese Ergebnisse vom Bundestrend abweichen, wird bei Auswertung der 13. koordinierten Bevölkerungsprognose des Statistischen Bundesamtes⁵ deutlich. So wird für Deutschland auf der Ausgangsbasis von 2013 insgesamt bis 2035 ein Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (hier abgegrenzt 20 bis unter 65 Jahre) von ca. 49 Millionen auf 41 bis 43 Millionen erwartet (die Spannweite ergibt sich, da 2 Varianten gerechnet wurden). Dies entspricht prozentualen Rückgängen von 12 bis 16 Prozent.

Vor diesem Hintergrund ist das Ergebnis für Heilbronn überaus positiv zu bewerten. Ein Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials wirkt sich mittel- und langfristig auf das Wirtschaftswachstum und den Arbeitsmarkt als Standortfaktor aus. Mittelbar können sich aus diesem Rückgang ein Fachkräftemangel und höhere Lohnnebenkosten ergeben. Bereits jetzt kommt es in spezialisierten Berufen zu einem erheblichen Fachkräftemangel durch die Einführung der neuen abschlagsfreien Rente mit 63⁶.

Da die aus bevölkerungsstatistischer Sicht erforderliche Geburtenrate von ca. 2,1⁷ schon heute nicht mehr erreicht wird, kann diesem Trend nur mit einer Zuwanderung junger Fachkräfte bzw. Integration junger Zuwanderer in den Arbeitsmarkt begegnet werden. Oder indem das Renteneintrittsalter nicht abgesenkt wird, sondern es z.B. auf freiwilliger Basis älteren Arbeitnehmern ermöglicht wird, länger als gesetzlich erlaubt im Berufsleben zu bleiben.⁸

Die Altersgruppe 18 bis unter 25 Jahre steht in Heilbronn vor dem Hintergrund des geplanten Ausbaus des Hochschulstandorts unter besonderem Focus. Das Ende der Erweiterungsmaßnahmen wurde hier für 2021 angenommen und die Zuwanderung der Altersgruppe 19 bis unter 31 Jahre ab dem Jahr 2021 um 200 Personen reduziert und auf die übrigen Altersjahre verteilt. Dabei weist insbesondere die Bevölkerungsgruppe der 18 bis unter 25-Jährigen für sich betrachtet den höchsten positiven Wanderungssaldo mit Werten von ca. +700 (2014) bis +290 (2035) auf. Im Hinblick auf das Erwerbspersonenpotenzial kommt es hier zu einer strukturellen Veränderung (genauer: Alterung). Detailanalysen der Prognoseergebnisse für Heilbronn haben ergeben, dass die Generation der nachrückenden 15 bis unter 18-Jährigen deutlich (jeweils minus 500) schwächer besetzt ist, als die aus dieser Gruppe herauswachsenden 23 bis einschließlich 25-Jährigen. Dadurch wird der an sich hohe positive Wanderungssaldo dieser Altersgruppe überkompensiert.

⁵ „Bevölkerungsentwicklung in Deutschland bis 2060“, Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, veröffentlicht am 28.04.2015 vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden

⁶ „Rente mit 63 entzieht Markt wichtige Fachkräfte“, Die Welt, 09.04.2015

⁷ Geburtenraten in Heilbronn im Zeitraum 1995 bis 2014 zwischen 1,4 und 1,56. Zur Bestandserhaltung erforderlich ist eine Geburtenrate von 2,1.

⁸ Heilbronns Alt-OB kritisiert Altersgrenze von 68 Jahren für Wahlbeamte, in „Mit 68 Jahren zu fit für den Ruhestand“, Stuttgarter Zeitung vom 23.04.2015

2.2.4 Ergebnisse für die Altersgruppen ab 65 Jahren

Für die Einwohner der Altersgruppen ab 65 Jahren ergibt die stadteigene Prognose im Vergleich zu allen anderen Einwohnern die zahlenmäßig stärksten Veränderungen. Die Zahl der Senioren von 65 bis unter 80 Jahren nimmt in der Gesamtlaufzeit bis 2035 um 18 % zu. Von ca. 18.000 Einwohnern dieser Altersgruppe zu Beginn der Prognose steigt die Zahl auf ca. 21.000. Die Zahl der Hochbetagten⁹ ab 80 Jahren und älter verändert sich noch stärker und nimmt im Lauf der Prognose um 27 % zu – von 6.500 auf 8.300. In einzelnen Stadtteilen nimmt deren Zahl sogar um über 80 % zu (siehe Kapitel 2.3, Ergebnisse für die Heilbronner Stadtteile).

Als Kommune gibt es unterschiedliche Konzepte und Angebote, auf diese Herausforderungen zu reagieren. Die Bandbreite reicht hierbei von einem wohnortnahen Dienstleistungsangebot (kurze Wege), über betreute Wohnformen bis hin zu einer ausreichenden Versorgung mit Alten- und Pflegeheimplätzen.

Bereits im Jahr 2010 wurde vom Heilbronner Gemeinderat die Umsetzung der „Integrierten Pflegeplanung“ ab dem Jahr 2011 beschlossen¹⁰. Dem Gemeinderat wird regelmäßig über den Entwicklungsstand berichtet¹¹. Die integrierte Pflegeplanung ist darauf ausgerichtet, das gewohnte Lebensumfeld zu erhalten und individuelle Ressourcen zu stärken. Ebenfalls im Vordergrund stehen der Erhalt einer größtmöglichen Selbstständigkeit sowie die Nutzung von Ressourcen im Wohnumfeld. Damit wird neben den stationären Einrichtungen und deren Ausbau dem Angebot an ambulanten Dienstleistungen in Verbindung mit barrierefreien sowie betreuten Seniorenwohnungen eine stärkere Bedeutung beigemessen.

Erfahrungen aus der Praxis haben gezeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger so lange wie möglich unabhängig / selbständig wohnen wollen. Die Inanspruchnahme eines Pflegeheimplatzes ist daher stets die letzte Option. Daher liegt hier das typische Eintrittsalter bei ca. 80–85 Jahren, dann aber i.d.R. auch schon mit erhöhtem Pflegebedarf (Pflegestufe 2).

Das „betreute Wohnen“ ist kein feststehender Begriff. Die Spannweite der Modelle ist hier sehr breit. In der Regel handelt es sich dabei um Wohnungen, die sich durch ihren Standort sowie in der Anlage und Ausstattung an den besonderen Bedürfnissen älterer Menschen orientieren. Dies reicht von lediglich barrierefreien Wohnungen mit niedrigschwelliger ergänzender Dienstleistung (im Rahmen von 40 – 100 € zusätzlich) bis zu einem Angebotspaket aus Grund-, Zusatz- oder Wahlleistungen, das einer Vollversorgung nahe kommt. Dementsprechend breit ist hier auch die Spannweite der monatlichen Kosten.

⁹ Für die „Hochbetagten“ gibt es in der Statistik keine fest definierte Altersabgrenzung. Für die stadteigene Prognose wurde hier die Altersgruppe „80 und älter“ gebildet.

¹⁰ GRDS 285/2010 - Integrierte Pflegeplanung

¹¹ GRDS 299/2013 – Fortschreibung der integrierten Pflegeplanung im Bereich der stationären Pflegeheimplätze der Stadt Heilbronn

Bei barrierefreien Wohnungen mit ergänzender Dienstleistung wird von einem Bedarf von 140 Wohnungen bis 2015 ausgegangen (lt. Planung von 2010). Neuere Beispiele dazu wären die in Kirchhausen eröffnete Anlage mit 15 Wohnungen und 18 Plätzen, das Mehrgenerationenhaus in der Rauchstraße (anteilig betreute Wohnungen), aber auch das geplante und zwischenzeitlich abgelehnte Investitionsvorhaben eines privaten Investors im Stadtteil Horkheim mit 20 barrierefreien Wohnungen¹². Die Wohnungen in Kirchhausen werden z.B. von der katholischen Sozialstation Heilbronn betreut.

Hinsichtlich der Versorgung mit Plätzen in der stationären Pflege wurde bereits im Jahr 2010 ein Überhang von ca. 400 Plätzen bzw. nach damals bekannten Baumaßnahmen von ca. 500 Plätzen ermittelt. Die Versorgungssituation kann daher eigentlich als sehr gut bewertet werden.

Allerdings muss dies mittlerweile unter anderen Gesichtspunkten bewertet werden, da die entsprechende Landesheimbauverordnung rückwirkend seit 2009 deutlich höhere Anforderungen an Pflegeheime stellt. Dies betrifft die „empfohlene“ Einrichtungsgröße an sich – nicht über hundert Heimplätze – aber auch die flächendeckende Bereitstellung von Einzelzimmern bzw. Angebot von Wohnraumkonzepten (Nutzung von zwei zusammenhängenden Einzelzimmern).

Die Umsetzung dieser Regelungen gilt sofort für Neubauten und für erhebliche Sanierungs- / Umbaumaßnahmen. Für bestehende Heime gilt eine Übergangsfrist von 10 Jahren, d.h. bis 2019. Befreiungen i.S.v. Fristverlängerungen sind in Ausnahmefällen jedoch möglich.

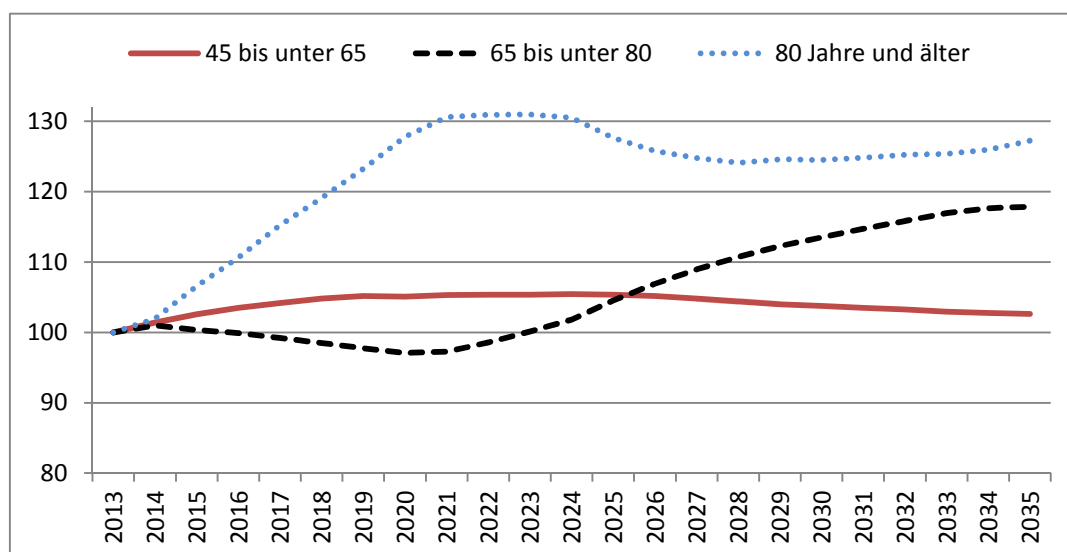
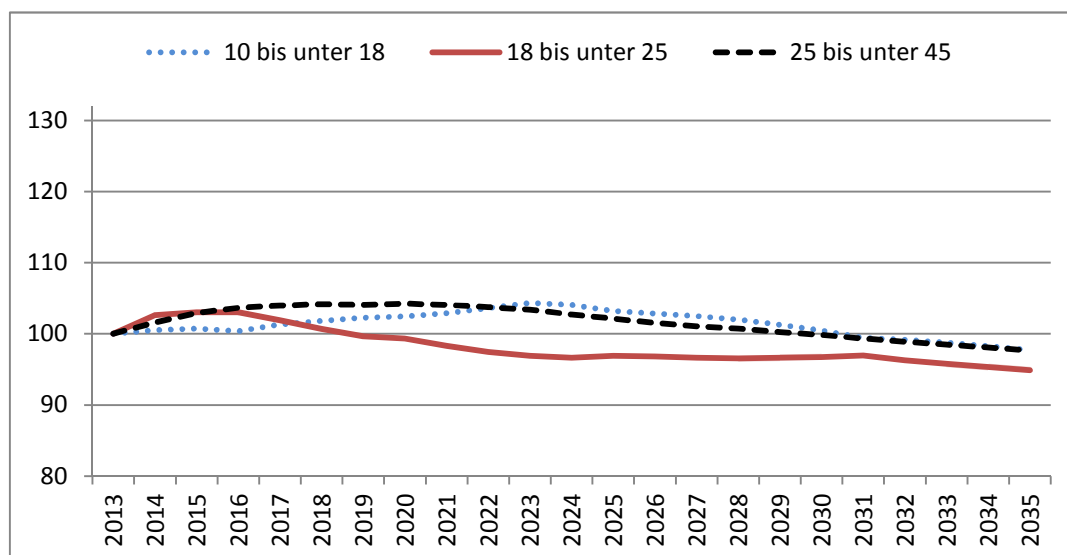
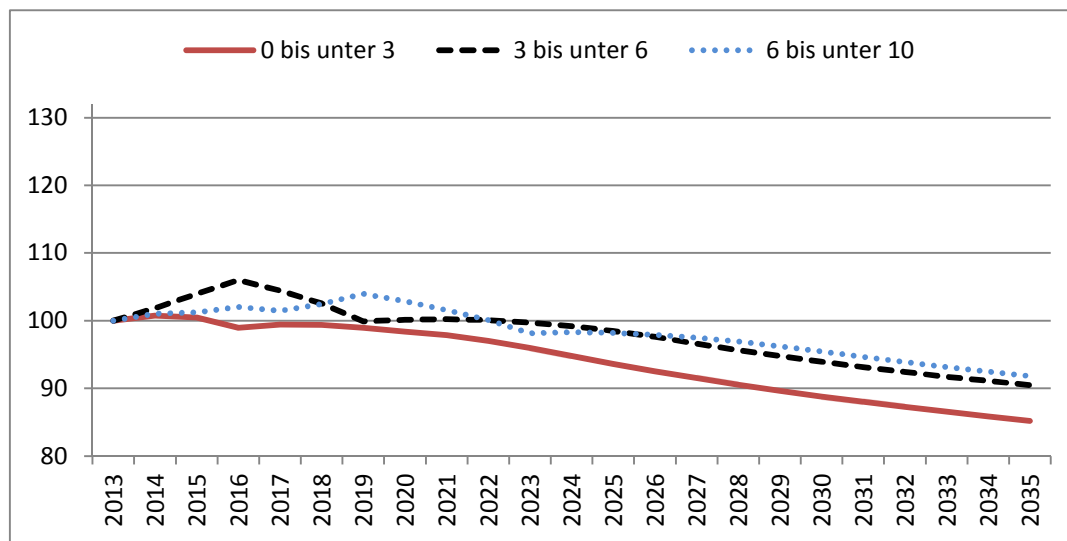
Auf Grundlage der letzten stadt eigenen Bevölkerungsprognose für den Zeitraum 2008 bis 2030 wurde für das Jahresende 2020 ein Pflegeplatzbedarf von 1.240 Plätzen errechnet. Dies ergibt sich aus einem Richtwert, nach dem ein Versorgungsgrad für ca. 5 % der Altersgruppe ab 65 Jahren ausreichend ist (Einwohnerwert aus der letzten Prognose: ca. 24.800). Aus der nun vorliegenden neuen Bevölkerungsprognose (zum 31.12.2020: 25.700 Einwohner 65 Jahre und älter) ergibt sich bei Anwendung des Richtwerts für das Jahresende 2020 ein leicht erhöhter Bedarf von 1.285 Plätzen.

Im Hinblick auf den bestehenden Platzüberhang und einen möglichen Verlauf bei Um- und Neubaumaßnahmen wurde im September 2013 eine Bestandsaufnahme aller Heimplätze vorgenommen. Danach ergibt sich für die zu diesem Zeitpunkt bestehenden 1.702 Plätze nach Abschluss der Umbauarbeiten im ungünstigsten Fall eine Verfügbarkeit von nur noch 1.356 Plätzen¹³.

¹² „Wohnanlage bei Horkheimer Burg empört Anwohner“, Heilbronner Stimme vom 11.05.2013

¹³ Anlage zu GRDS 299/2013

Nachfolgend sind die Entwicklungen dieser Altersgruppen im Prognose-Verlauf indexbasiert dargestellt. Dadurch sind die einzelnen Gruppen leichter miteinander vergleichbar, da der teilweise erhebliche Größenunterschied entfällt.

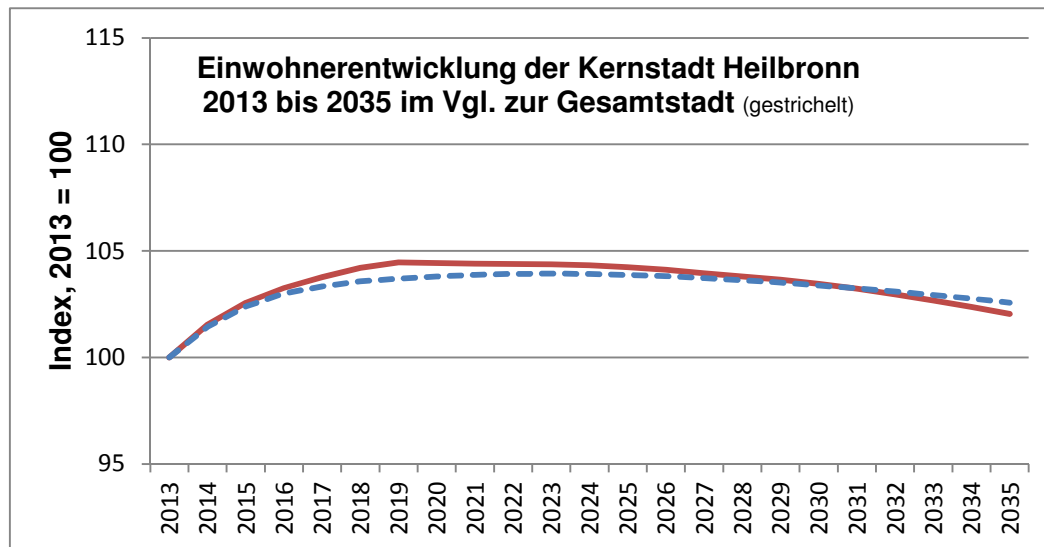


Die prognostizierte Einwohnerentwicklung in den Heilbronner Stadtteilen ist auf den folgenden Seiten dargestellt. Dabei sind folgende Besonderheiten bei der Interpretation der Stadtteilergebnisse zu beachten:

- Die Entwicklung der Einwohnerzahl im jeweiligen Stadtteil hängt insbesondere von den geplanten Neubaugebieten und deren Besiedlung ab.
- Hingegen hängt die Veränderung der Altersstruktur im jeweiligen Stadtteil nicht von den Neubaugebieten, sondern überwiegend von der bereits vorhandenen Bestandsbevölkerung und deren Alterung ab. Denn der Anteil der Neubaubezieher ist in den Stadtteilen nicht so hoch, dass dieser maßgeblichen Einfluss auf die Altersstruktur und deren Veränderung hat.
- Alle bereits bestehenden (Restbesiedlung) und geplanten (Neubesiedlung) Neubaugebiete sind in der Prognose bereits berücksichtigt.
- Der jeweilige Besiedlungsverlauf in den Neubaugebieten wurde aus Erfahrungswerten der Besiedlung aktueller Baugebiete abgeleitet. Dazu wurden die Neubaugebiete nach Bebauungsdichte, dem Besiedlungstyp und einem entsprechenden Altersprofil unterschieden.
- Die Stadtteilergebnisse können als eigenständige Gebietsprognosen interpretiert werden. Der Bevölkerungsentwicklung im jeweiligen Stadtteil sind jedoch insofern Grenzen gesetzt, als die Summe aller Stadtteilergebnisse nicht höher ausfallen kann, als das Gesamtstadtergebnis. Die Vorgehensweise entspricht somit dem Top-Down-Prinzip, da das Gesamtergebnis für Heilbronn die Grenzen für die Stadtteile vorgibt.
- Nachfolgend sind ausschließlich Tabellen zum Bevölkerungsbestand abgebildet. Die Einflussgrößen die eine Veränderung dieses Bestands bewirken, sind nicht abgebildet, müssen aber auch nicht hinzu addiert oder abgezogen werden. Denn genau dies ist Bestandteil der Prognose. Die Einflussgrößen sind: Geburten, Sterbefälle, Zu- und Wegzüge von/nach außerhalb Heilbronn, Binnenwanderung zwischen den Stadtteilen, Alterung der Bevölkerung.

2.3 Ergebnisse für die Heilbronner Stadtteile

2.3.1 Die Heilbronner Kernstadt



Einwohnerentwicklung für ausgewählte Jahre jeweils zum 31.12.						
Jahr	2013	2015	2020	2025	2030	2035
Einwohner	57.421	58.897	59.962	59.856	59.410	58.597

Für die Heilbronner Kernstadt wird erwartet, dass es zunächst noch einen kurzfristigen Einwohnerzuwachs bis Ende 2019 gibt und dann mit 59.980 Einwohnern das Bevölkerungsmaximum erreicht ist. In den Folgejahren bis 2035 wird die Einwohnerzahl nur leicht absinken bis auf ca. 58.600 Einwohner. Der Gesamtzuwachs für die Kernstadt im Vergleich zum Basisjahr 2013 beträgt + 1.176 Einwohner bzw. + 2,0 %.

Für die Prognose wurde die Restbesiedlung der Baugebiete „Badener Hof“ und „Nordberg“ berücksichtigt sowie die geplanten Wohngebiete „Neckarbogen / BUGA“, „Südbahnhof“ und „Kirschengartenstraße“ (Unterer Wartberg). Vor dem Hintergrund der in der Kernstadt berücksichtigten zahlreichen Baugebiete ist zu beachten, dass für die letzte stadteigene Prognose deutlich niedrigere Wanderungsgewinne angenommen wurden und für diesen Stadtteil sogar ein Rückgang von 3.300 Einwohnern prognostiziert wurde.

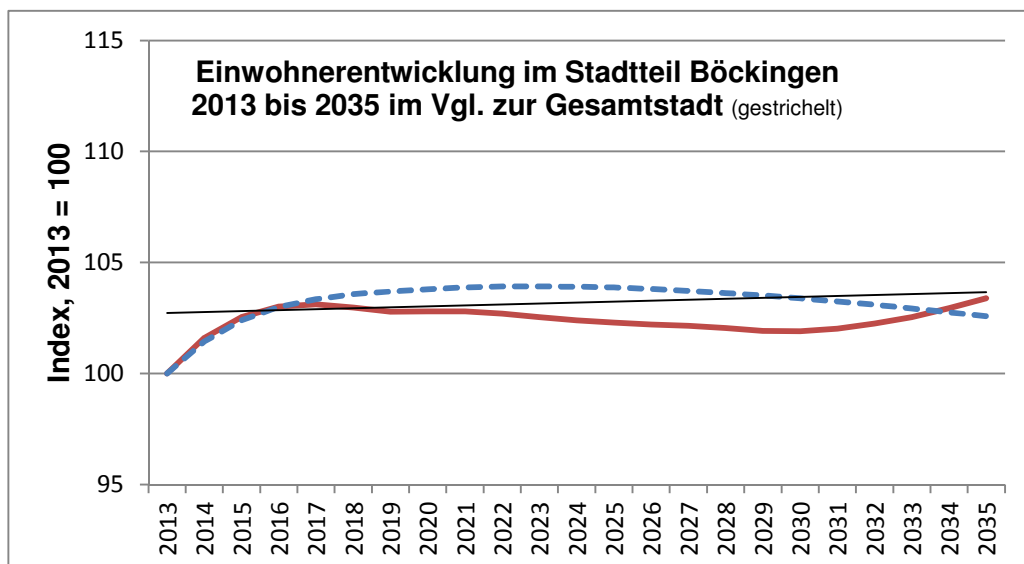
Das Durchschnittsalter in der Heilbronner Kernstadt verändert sich von anfänglich 41,4 Jahren auf 44,1 Jahre zum Ende der Prognose. Die Werte liegen jedoch im ganzen Zeitraum unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Im Vergleich mit den anderen Stadtteilen hat die Kernstadt zu Beginn der Prognose das niedrigste Durchschnittsalter. Der deutliche Anstieg auf 44,1 bis 2035 ist auf die deutlichen Rückgänge bei den jüngeren Altersjahren zurückzuführen.

Veränderung des Durchschnittsalters						
Jahr	2013	2015	2020	2025	2030	2035
Kernstadt	41,4	41,4	42,1	42,9	43,5	44,1
Gesamtstadt	42,4	42,4	42,9	43,5	44,0	44,5

Die Altersstruktur verändert sich insbesondere bei den Altersjahrgängen von 0 bis 10 Jahren mit jeweils prognostizierten Rückgängen bis zu 20 %. Nicht ganz so hoch fallen diese bei den Altersgruppen zwischen 18 und 45 Jahren aus, die heute im Vergleich zu 2035 noch stärker besetzt sind. Absolut betrachtet wird es besonders starke Zuwächse im Vergleich zu 2013 bei den 65 bis 80-Jährigen geben. Prozentual gesehen wächst mit + 26 % die Gruppe der Hochbetagten am stärksten.

Jahr	Ausgangs- bestand	Veränderung von 2013 bis zum Jahresende ...						End- bestand
		2020		2025		2035		
Altersgruppen (10)	2013	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	2035
0 bis unter 3 Jahre	1.746	-78	-4,5	-188	-10,8	-352	-20,2	1.394
3 bis unter 6 Jahre	1.645	8	0,5	-47	-2,9	-205	-12,4	1.440
6 bis unter 10 Jahre	2.287	42	1,8	-128	-5,6	-312	-13,6	1.975
10 bis unter 16 Jahre	3.245	275	8,5	266	8,2	-53	-1,6	3.192
16 bis unter 18 Jahre	1.105	129	11,6	118	10,6	47	4,2	1.152
18 bis unter 25 Jahre	5.077	-130	-2,6	-123	-2,4	-338	-6,7	4.739
25 bis unter 45 Jahre	16.882	326	1,9	-367	-2,2	-1.424	-8,4	15.458
45 bis unter 65 Jahre	14.491	1.311	9,0	1.629	11,2	1.439	9,9	15.930
65 bis unter 80 Jahre	7.946	-81	-1,0	454	5,7	1.592	20,0	9.538
80 Jahre und älter	2.997	740	24,7	821	27,4	783	26,1	3.780
Summe	57.421	2.541	4,4	2.435	4,2	1.176	2,0	58.597

2.3.2 Der Stadtteil Böckingen



Einwohnerentwicklung für ausgewählte Jahre jeweils zum 31.12.						
Jahr	2013	2015	2020	2025	2030	2035
Einwohner	21.785	22.338	22.395	22.285	22.199	22.522

Der Stadtteil Böckingen wird im Verlauf der Prognose um ca. 700 Einwohner wachsen und erst zum Ende der Prognose im Jahr 2035 mit ca. 22.500 Einwohnern den Höchststand erreichen. Die prognostizierte Einwohnerentwicklung in diesem Stadtteil ist dabei geprägt von einer ersten starken Wachstumsphase zu Beginn der Prognose bis ins Jahr 2019 sowie einem erneuten weiteren Anstieg der Einwohnerzahl ab 2030 bis ins Jahr 2035.

Ursächlich hierfür sind die für Böckingen unterstellten zeitlichen Unterschiede zwischen der Restbesiedlung von bereits bestehenden Baugebieten wie z.B. „Park Village“ und „Grünwaldstraße“. Für den nach der Einwohnerzahl zweitgrößten Stadtteil sind andererseits mehrere Baugebiete geplant, deren Besiedlungsbeginn in der Prognose erst spät einsetzt. Dies betrifft die Baugebiete „Längelter“ (ab 2020) sowie „Rasenacker“ und „Trappenhöhe“ (beide ab 2030/2031).

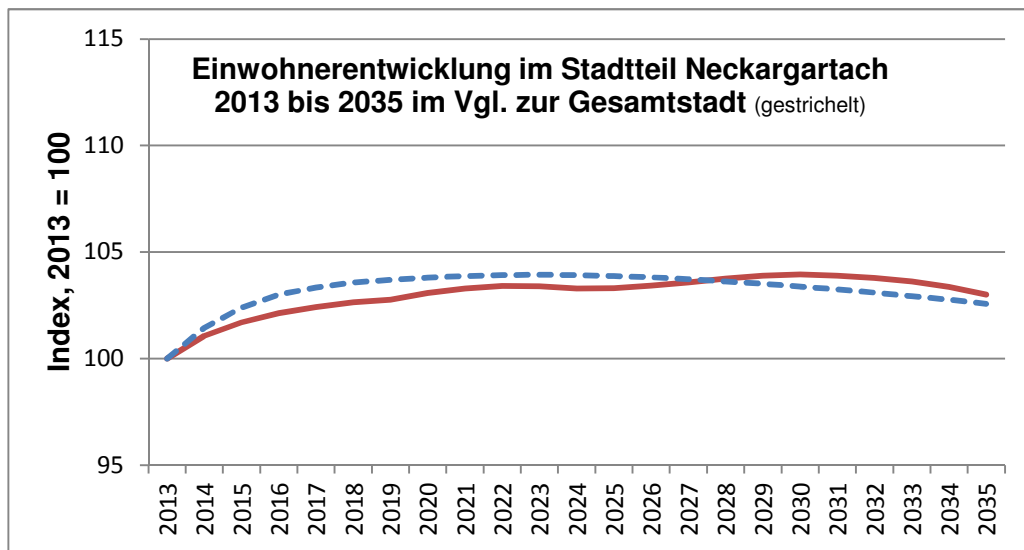
Das Durchschnittsalter in Böckingen liegt leicht über den Werten für die Gesamtstadt und verändert sich im Verlauf der Prognose nur geringfügig. Zu Beginn der Prognose (Basisjahr 2013) liegt das Durchschnittsalter bei 43,5 – zum Ende der Prognose bei 44,6. Die Werte liegen im ganzen Zeitraum leicht über dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Veränderung des Durchschnittsalters						
Jahr	2013	2015	2020	2025	2030	2035
Böckingen	43,5	43,4	43,5	43,9	44,3	44,6
Gesamtstadt	42,4	42,4	42,9	43,5	44,0	44,5

Hinsichtlich der Veränderung der Altersstruktur sind auch in Böckingen Rückgänge bei den jungen Altersgruppen zu erwarten, diese fallen aber absolut gesehen nicht sehr hoch aus. Am stärksten nimmt die Gruppe 65 bis unter 80 Jahre mit ca. + 500 Personen zu.

Jahr	Ausgangs- bestand	Veränderung von 2013 bis zum Jahresende ...						End- bestand
		2020		2025		2035		
Altersgruppen (10)	2013	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	2035
0 bis unter 3 Jahre	595	-16	-2,7	-34	-5,6	-65	-10,9	530
3 bis unter 6 Jahre	606	-33	-5,5	-32	-5,3	-56	-9,2	550
6 bis unter 10 Jahre	789	18	2,3	-21	-2,6	-34	-4,3	755
10 bis unter 16 Jahre	1.254	8	0,6	-8	-0,6	-40	-3,2	1.214
16 bis unter 18 Jahre	440	-8	-1,8	-1	-0,2	-5	-1,1	435
18 bis unter 25 Jahre	1.722	127	7,4	63	3,7	57	3,3	1.779
25 bis unter 45 Jahre	5.647	310	5,5	259	4,6	234	4,1	5.881
45 bis unter 65 Jahre	5.975	170	2,8	83	1,4	-8	-0,1	5.967
65 bis unter 80 Jahre	3.352	-230	-6,9	44	1,3	524	15,6	3.876
80 Jahre und älter	1.405	265	18,9	146	10,4	129	9,2	1.534
Summe	21.785	610	2,8	500	2,3	737	3,4	22.522

2.3.3 Der Stadtteil Neckargartach



Einwohnerentwicklung für ausgewählte Jahre jeweils zum 31.12.						
Jahr	2013	2015	2020	2025	2030	2035
Einwohner	9.263	9.421	9.548	9.569	9.629	9.542

Im Stadtteil Neckargartach wird es bis Ende 2030 eine Wachstumsphase geben und die Einwohnerzahl bis zu diesem Zeitpunkt den Höchststand von ca. 9.600 erreichen. Im weiteren Verlauf bis zum Jahresende 2035 wird die Einwohnerzahl nur leicht zurückgehen. Insgesamt ergibt sich so für diesen Stadtteil ein Zuwachs von 279 Einwohnern bzw. 3 % im Vergleich zum Basisjahr 2013.

Auch für Neckargartach wurde die Besiedelung neuer Baugebiete berücksichtigt. Ab 2017 wird mit dem Besiedlungsbeginn des Gebiets „Bernhäusle“ gerechnet. Für das Gebiet „Südlich Nordheimer Weg“ wird mit den ersten Bewohnern ab 2025 gerechnet. Eine Nachverdichtung in Neckargartach ist ab 2016 im Bereich Römerstraße berücksichtigt.

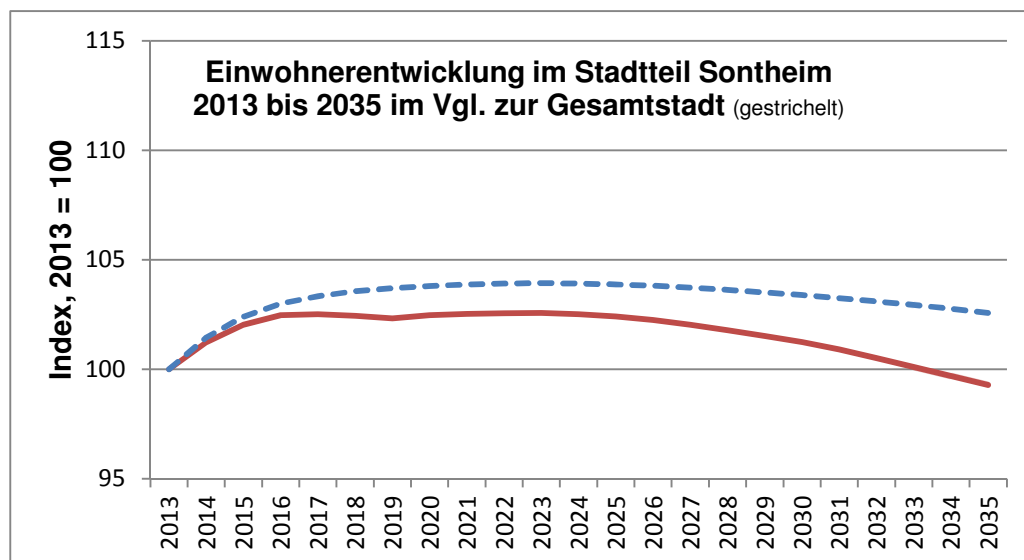
Das Durchschnittsalter in Neckargartach liegt ebenfalls leicht über den Werten für die Gesamtstadt und verändert sich im Verlauf der Prognose nur leicht. Zu Beginn der Prognose (Basisjahr 2013) liegt das Durchschnittsalter bei 43,0, steigt aber zum Ende der Prognose auf ca. 45. Die Werte liegen im ganzen Zeitraum leicht über dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Veränderung des Durchschnittsalters						
Jahr	2013	2015	2020	2025	2030	2035
Neckargartach	43,0	43,1	43,6	44,1	44,5	44,9
Gesamtstadt	42,4	42,4	42,9	43,5	44,0	44,5

In Neckargartach sind die Veränderungen in den jüngeren Altersgruppen über die Gesamtlaufzeit gesehen äußerst gering. Für die Altersgruppen unter 25 Jahren werden absolute Rückgänge nur im unteren zweistelligen Bereich prognostiziert. Größere Veränderungen der Altersstruktur ergeben sich auch hier durch den Zuwachs in den Altersgruppen ab 65 Jahren.

Jahr	Ausgangs- bestand	Veränderung von 2013 bis zum Jahresende ...						End- bestand
		2020		2025		2035		
Altersgruppen (10)	2013	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	2035
0 bis unter 3 Jahre	237	14	5,7	2	0,9	-17	-7,0	220
3 bis unter 6 Jahre	249	1	0,3	-2	-1,0	-20	-8,2	229
6 bis unter 10 Jahre	325	10	3,2	8	2,6	-10	-3,2	315
10 bis unter 16 Jahre	509	14	2,7	20	4,0	0	0,1	509
16 bis unter 18 Jahre	190	-18	-9,7	-9	-5,0	-6	-3,3	184
18 bis unter 25 Jahre	760	14	1,8	-13	-1,8	-12	-1,6	748
25 bis unter 45 Jahre	2.413	131	5,4	115	4,8	42	1,7	2.455
45 bis unter 65 Jahre	2.693	-3	-0,1	-93	-3,5	-170	-6,3	2.523
65 bis unter 80 Jahre	1.410	-58	-4,1	109	7,7	292	20,7	1.702
80 Jahre und älter	477	181	37,9	170	35,6	180	37,8	657
Summe	9.263	285	3,1	306	3,3	279	3,0	9.542

2.3.4 Der Stadtteil Sontheim



Einwohnerentwicklung für ausgewählte Jahre jeweils zum 31.12.						
Jahr	2013	2015	2020	2025	2030	2035
Einwohner	11.565	11.800	11.850	11.844	11.708	11.483

Für Sontheim wird zunächst noch ein leichtes Bevölkerungswachstum bis Ende 2023 prognostiziert mit einem Höchststand von dann ca. 11.900 Einwohnern. Der sich daran anschließende Einwohnerrückgang wird bis Jahresende 2035 dazu führen, dass Sontheim als einziger Stadtteil dann weniger Einwohner hat als zu Beginn der Prognose. Über die Gesamtlaufzeit betrachtet ergibt sich so ein Rückgang um ca. 100 Personen bzw. -0,7 Prozent.

Im Verlauf der Prognose ist für Sontheim nur das Baugebiet „Klingenäcker“ berücksichtigt, dessen Besiedlungsstart für 2018 geplant ist. Der höchste Zugang an neuen Bewohnern wird im Jahr 2023 erwartet – dieser Zeitpunkt deckt sich auch mit dem o.g. Maximum der Einwohnerzahl.

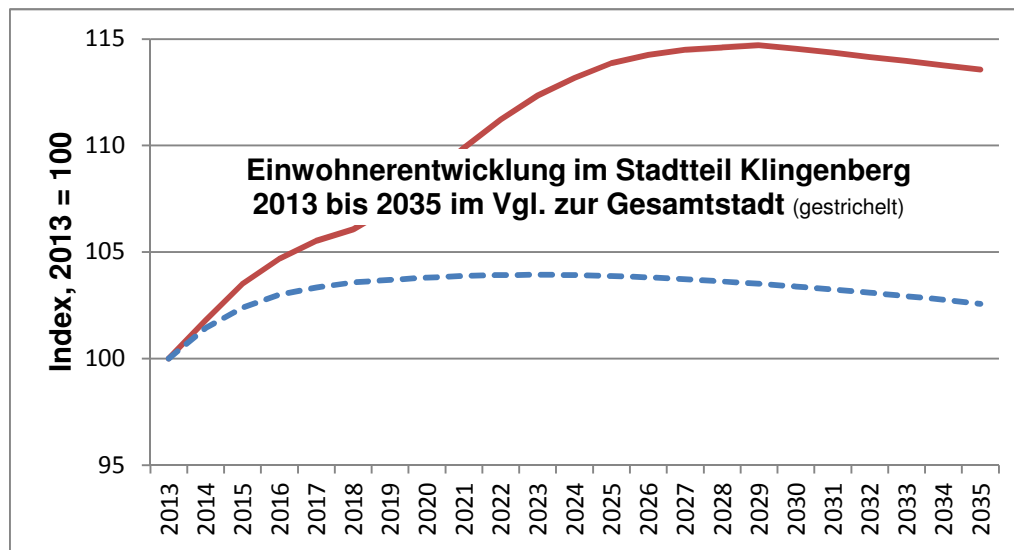
Das Durchschnittsalter in Sontheim liegt zu Beginn der Prognose auf fast identischem Niveau wie die Gesamtstadt und verändert sich in annähernd gleicher Größenordnung. Das Durchschnittsalter liegt zu Beginn der Prognose bei 42,5 und steigt bis zum Ende der Prognose auf ca. 44,6.

Veränderung des Durchschnittsalters						
Jahr	2013	2015	2020	2025	2030	2035
Sontheim	42,5	42,4	42,8	43,5	44,1	44,6
Gesamtstadt	42,4	42,4	42,9	43,5	44,0	44,5

Für Sontheim kann man beobachten, dass es einen starken Rückgang der Altersgruppe 18 bis unter 25 Jahre gibt. Ergänzende Untersuchungen haben gezeigt, dass die nachfolgenden Altersgruppen (15,16,17-Jährige) deutlich schwächer besetzt sind und dies ursächlich für den Rückgang ist. Auch für Sontheim ist ein deutlicher Zuwachs der Altersgruppen ab 65 Jahren festzustellen, allerdings nimmt die Zahl der Hochbetagten hier nur im einstelligen Prozentbereich zu.

Jahr	Ausgangs- bestand	Veränderung von 2013 bis zum Jahresende ...						End- bestand
		2020		2025		2035		
Altersgruppen (10)	2013	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	2035
0 bis unter 3 Jahre	285	42	14,8	23	7,9	-17	-5,9	268
3 bis unter 6 Jahre	318	5	1,7	-2	-0,5	-40	-12,6	278
6 bis unter 10 Jahre	391	26	6,8	35	8,9	-8	-2,1	383
10 bis unter 16 Jahre	656	-10	-1,5	1	0,2	-35	-5,4	621
16 bis unter 18 Jahre	258	-43	-16,7	-26	-10,0	-34	-13,2	224
18 bis unter 25 Jahre	1.237	-235	-19,0	-319	-25,8	-334	-27,0	903
25 bis unter 45 Jahre	2.930	404	13,8	332	11,3	60	2,1	2.990
45 bis unter 65 Jahre	3.133	39	1,2	32	1,0	-97	-3,1	3.036
65 bis unter 80 Jahre	1.642	-38	-2,3	151	9,2	357	21,7	1.999
80 Jahre und älter	715	95	13,3	51	7,2	65	9,1	780
Summe	11.565	285	2,5	279	2,4	-82	-0,7	11.483

2.3.5 Der Stadtteil Klingenberg



Einwohnerentwicklung für ausgewählte Jahre jeweils zum 31.12.						
Jahr	2013	2015	2020	2025	2030	2035
Einwohner	2.218	2.296	2.405	2.525	2.540	2.519

Heilbronns kleinster Stadtteil wird im Verlauf der Prognose prozentual gesehen am stärksten wachsen. Im Zeitraum 2013 bis 2035 ergibt sich zwar nur ein Zuwachs von ca. 300 Einwohnern, dies bedeutet für den kleinen Stadtteil jedoch schon ein Plus von fast 14 Prozent. Der Höchststand der Einwohnerzahl wird zum Jahresende 2029 erwartet mit dann 2.544 Einwohnern.

Voraussetzung für dieses Wachstum ist die restliche Besiedlung des Baugebiets „Schlüsselacker“. Ferner wurde für die Prognose der Besiedlungsbeginn der „Schlossäcker“ in 2019 zugrunde gelegt. Für Klingenberg wurde dabei ein hoher Durchschnittswert an Einwohnern je Wohneinheit angenommen, da sich hier typischerweise Familien in Einfamilienhäusern ansiedeln.

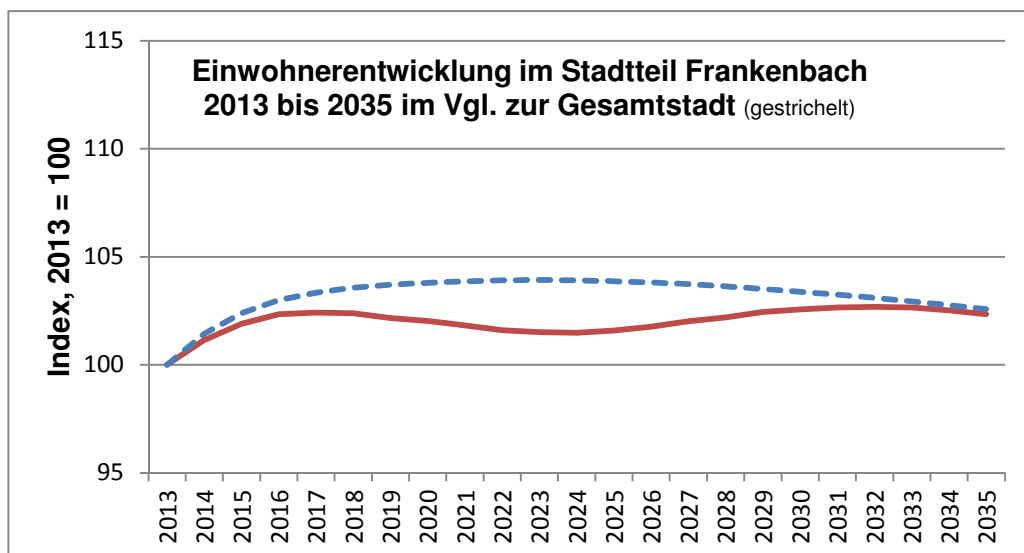
Das Durchschnittsalter in Klingenberg liegt im gesamten Prognosezeitraum über den Werten für die Gesamtstadt. Der Wert steigt von 42,9 im Basisjahr 2013 auf 44,6 zum Ende der Prognose und liegt damit etwas über dem Niveau von Heilbronn.

Veränderung des Durchschnittsalters						
Jahr	2013	2015	2020	2025	2030	2035
Klingenberg	42,9	43,0	43,5	43,8	44,2	44,6
Gesamtstadt	42,4	42,4	42,9	43,5	44,0	44,5

Für Klingenberg gut zu beobachten ist das Hineinwachsen der heute 10 bis 16-Jährigen in die Gruppe der 25 bis unter 45 -Jährigen zum Ende der Prognose. Mit einigen Ausnahmen sind für fast alle Altersgruppen Zuwächse festzustellen. Beachtlich ist dabei der Anstieg der Zahl der Hochbetagten um absolut gesehen nur 51 Personen, was für Klingenberg jedoch eine Zunahme um 46,5 Prozent bedeutet.

Jahr	Ausgangs- bestand	Veränderung von 2013 bis zum Jahresende ...						End- bestand
		2020		2025		2035		
Altersgruppen (10)	2013	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	2035
0 bis unter 3 Jahre	65	-5	-7,4	-1	-1,6	-6	-8,6	59
3 bis unter 6 Jahre	52	7	13,4	13	24,8	10	18,6	62
6 bis unter 10 Jahre	91	-4	-4,4	-5	-5,3	-6	-7,1	85
10 bis unter 16 Jahre	170	-36	-21,2	-30	-17,6	-35	-20,3	135
16 bis unter 18 Jahre	42	15	35,6	6	13,2	6	14,9	48
18 bis unter 25 Jahre	191	21	10,9	24	12,5	7	3,6	198
25 bis unter 45 Jahre	520	76	14,5	129	24,7	137	26,3	657
45 bis unter 65 Jahre	599	99	16,5	127	21,2	69	11,5	668
65 bis unter 80 Jahre	378	-58	-15,2	-31	-8,3	68	18,0	446
80 Jahre und älter	110	72	65,3	77	69,6	51	46,5	161
Summe	2.218	187	8,4	307	13,9	301	13,6	2.519

2.3.6 Der Stadtteil Frankenbach



Einwohnerentwicklung für ausgewählte Jahre jeweils zum 31.12.						
Jahr	2013	2015	2020	2025	2030	2035
Einwohner	5.603	5.710	5.717	5.692	5.747	5.734

Für den Stadtteil Frankenbach wird ein nur geringfügiger Anstieg der Einwohnerzahl erwartet. Nach einer leichten Wachstumsphase bis Jahresende 2017 folgt eine Phase der Stagnation auf fast gleichem Niveau. Erst gegen Ende der Voraussrechnung im Jahr 2032 wird der Höchststand der Einwohnerzahl mit 5.754 erreicht. Über den gesamten Zeitraum 2013 bis 2035 ergibt sich für Frankenbach ein Zuwachs um 131 Personen bzw. 2,3 Prozent.

Maßgeblich für diese Entwicklung sind die für die Prognose berücksichtigte Restbesiedlung des Baugebiets „Maihalde II“ sowie das neue Baugebiet „Kehle“. In letzterem werden die ersten Bewohner ab dem Jahr 2023 erwartet.

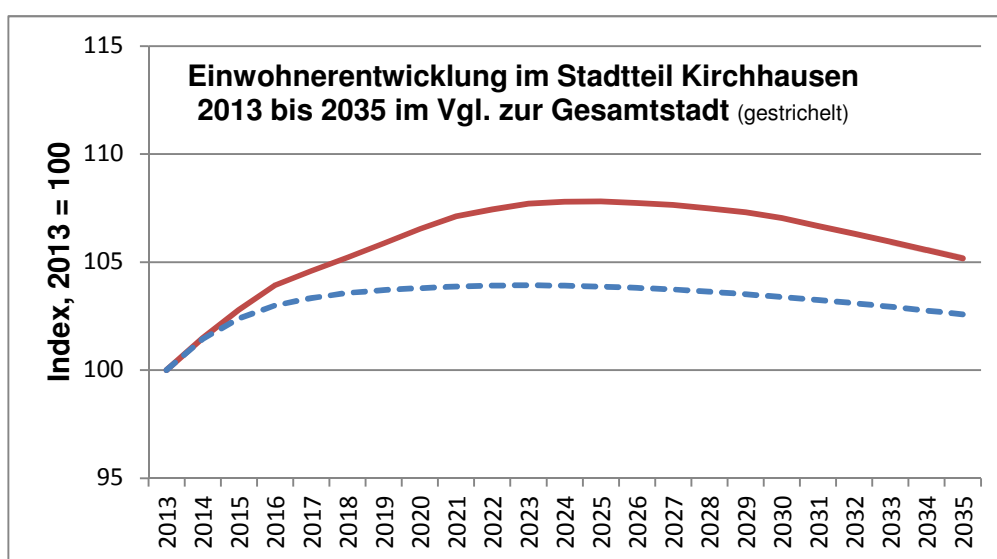
Der Stadtteil Frankenbach hat zu Beginn der Prognose mit 44,8 Jahren das höchste Durchschnittsalter im Vergleich aller Stadtteile. Das Durchschnittsalter in Frankenbach liegt insbesondere zu Beginn der Prognose noch deutlich über den Werten für die Gesamtstadt. Der Wert steigt von 44,8 Jahren im Basisjahr auf 45,2 im Jahr 2035.

Veränderung des Durchschnittsalters						
Jahr	2013	2015	2020	2025	2030	2035
Frankenbach	44,8	44,8	45,1	45,2	45,2	45,2
Gesamtstadt	42,4	42,4	42,9	43,5	44,0	44,5

Hinsichtlich der Altersstruktur werden für Frankenbach nur geringe Veränderungen bei den Altersjahren bis unter 6 Jahren erwartet. Die stärksten Rückgänge absolut gesehen sind für die Altersgruppe 45 bis unter 65 Jahre zu verzeichnen. Auch hier ist der Alterungseffekt der Bevölkerung wiederum gut zu beobachten, da in fast gleicher Höhe (+121) die Zahl der Hochbetagten ab 80 Jahren steigt. Die Ausgangsbasis dieser Gruppe ist zwar mit 299 Personen eher gering, der Zuwachs bedeutet prozentual gesehen aber einen Anstieg um + 40,6 %.

Jahr	Ausgangs- bestand	Veränderung von 2013 bis zum Jahresende ...						End- bestand
		2020		2025		2035		
Altersgruppen (10)	2013	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	2035
0 bis unter 3 Jahre	138	2	1,5	-1	-0,7	-6	-4,5	132
3 bis unter 6 Jahre	139	2	1,3	2	1,6	-2	-1,6	137
6 bis unter 10 Jahre	172	20	11,6	19	10,9	16	9,4	188
10 bis unter 16 Jahre	293	-7	-2,3	8	2,8	10	3,4	303
16 bis unter 18 Jahre	111	-15	-13,7	-7	-6,0	-2	-1,9	109
18 bis unter 25 Jahre	416	30	7,3	1	0,1	28	6,8	444
25 bis unter 45 Jahre	1.389	43	3,1	52	3,7	71	5,1	1.460
45 bis unter 65 Jahre	1.610	22	1,4	-26	-1,6	-108	-6,7	1.502
65 bis unter 80 Jahre	1.036	-121	-11,7	-110	-10,6	3	0,3	1.039
80 Jahre und älter	299	138	46,1	150	50,2	121	40,6	420
Summe	5.603	114	2,0	89	1,6	131	2,3	5.734

2.3.7 Der Stadtteil Kirchhausen



Einwohnerentwicklung für ausgewählte Jahre jeweils zum 31.12.						
Jahr	2013	2015	2020	2025	2030	2035
Einwohner	3.728	3.832	3.972	4.019	3.990	3.921

Für den nordwestlichsten Heilbronner Stadtteil wird prozentual gesehen mit +5,2 Prozent (bzw. +193) der zweithöchste Einwohnerzuwachs unter den Stadtteilen erwartet. Nach einer kontinuierlichen Wachstumsphase bis Jahresende 2025 bis zum Bevölkerungsmaximum von 4.019 Einwohnern, folgt ein leichter Bevölkerungsrückgang auf 3.921 Einwohner zum Jahresende 2035.

Hinsichtlich bestehender und geplanter Baugebiete wurde für die Einwohnerentwicklung in Kirchhausen die Restbesiedlung des Gebiets „Wittumäcker I“ sowie die Bebauung der Erweiterung „Wittumäcker West“ berücksichtigt.

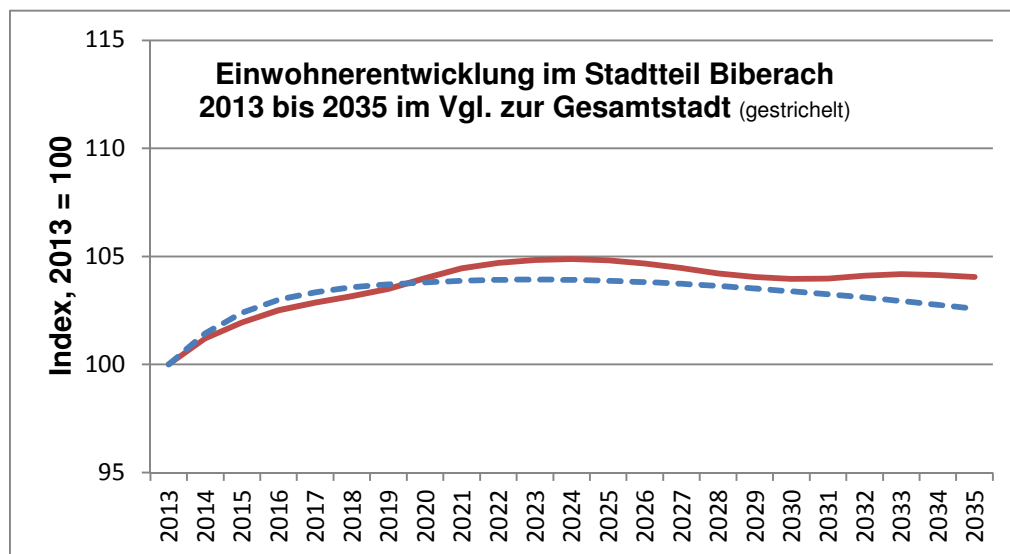
Das Durchschnittsalter in Kirchhausen ist zu Beginn der Prognose identisch mit der Gesamtstadt. Jedoch steigt es im weiteren Verlauf stark an und beträgt zum Jahresende 2035 45,3 Jahre. Nur Biberach und Horkheim haben gegen Ende der Prognose ähnlich hohe bzw. höhere Werte.

Veränderung des Durchschnittsalters						
Jahr	2013	2015	2020	2025	2030	2035
Kirchhausen	42,4	42,9	43,8	44,4	44,9	45,3
Gesamtstadt	42,4	42,4	42,9	43,5	44,0	44,5

Die strukturelle Veränderung der Bevölkerung in Kirchhausen bedeutet einen prozentual starken Zuwachs der älteren Jahrgänge ab 65 Jahren und hier insbesondere der Hochbetagten. Kirchhausen hat mit + 87 % nach Biberach den zweithöchsten prozentualen Zuwachs bei den Hochbetagten ab 80 Jahren. In den jüngeren Altersgruppen bis 18 Jahren sind durchgängig Rückgänge zu beobachten, die prozentual am stärksten in der Gruppe 6 bis unter 10 Jahre ausfallen (- 21,9 Prozent).

Jahr	Ausgangs- bestand	Veränderung von 2013 bis zum Jahresende ...						End- bestand
		2020		2025		2035		
Altersgruppen (10)	2013	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	2035
0 bis unter 3 Jahre	101	-4	-4,2	-3	-3,3	-11	-10,7	90
3 bis unter 6 Jahre	96	1	1,2	4	4,0	-2	-2,6	94
6 bis unter 10 Jahre	164	-27	-16,3	-30	-18,2	-36	-21,9	128
10 bis unter 16 Jahre	239	-15	-6,4	-25	-10,4	-34	-14,2	205
16 bis unter 18 Jahre	87	0	0,5	-11	-12,8	-14	-15,7	73
18 bis unter 25 Jahre	300	36	12,1	26	8,8	1	0,3	301
25 bis unter 45 Jahre	908	79	8,7	112	12,3	94	10,3	1.002
45 bis unter 65 Jahre	1.107	48	4,4	31	2,8	-87	-7,9	1.020
65 bis unter 80 Jahre	576	11	1,9	71	12,4	152	26,3	728
80 Jahre und älter	150	113	75,6	116	77,2	130	86,9	280
Summe	3.728	244	6,5	291	7,8	193	5,2	3.921

2.3.8 Der Stadtteil Biberach



Einwohnerentwicklung für ausgewählte Jahre jeweils zum 31.12.						
Jahr	2013	2015	2020	2025	2030	2035
Einwohner	5.018	5.115	5.218	5.259	5.216	5.221

Auch für den Stadtteil Biberach wird zunächst eine Bevölkerungszunahme bis Ende 2024 um ca. 250 Einwohner prognostiziert. Anschließend wird die Einwohnerzahl von dann 5.263 auf ca. 5.200 zum Jahresende 2035 leicht absinken. Für den nördlichsten Heilbronner Stadtteil ergibt sich damit insgesamt ein Zuwachs um ca. 200 Einwohner bzw. 4 Prozent.

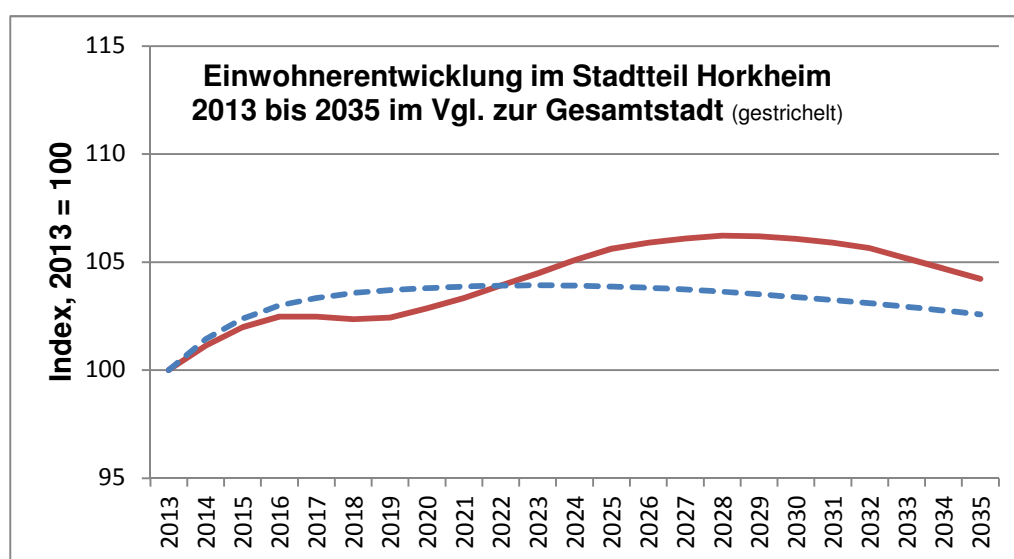
Für Biberach wurde die restliche Besiedlung des bestehenden Baugebiets „Kehrhütte I“ ebenso in der Prognose berücksichtigt, wie die geplanten neuen Baugebiete „Mühlberg / Finkenberg“ (Bebauung erwartet ab 2017) und „Dachlet II“ (Bebauung erwartet ab 2029). Das Durchschnittsalter in Biberach liegt im gesamten Prognosezeitraum über den Werten für die Gesamtstadt. Gegen Ende der Prognose sind hier ähnlich hohe Werte wie im Stadtteil Kirchhausen zu verzeichnen.

Veränderung des Durchschnittsalters						
Jahr	2013	2015	2020	2025	2030	2035
Biberach	43,3	43,6	44,4	44,9	45,1	45,3
Gesamtstadt	42,4	42,4	42,9	43,5	44,0	44,5

Für Biberach sind zwei bedeutende Veränderungen am unteren sowie am oberen Ende der Alterspyramide zu beobachten. Für die Altersgruppe 0 bis unter 3 wird der stadtweit prozentual stärkste Rückgang erwartet mit – 22 Prozent. Hinzu kommt bis zum Jahresende 2035 im Vergleich mit den restlichen Stadtteilen die stadtweit stärkste Zunahme der Zahl der Hochbetagten. Der prognostizierte Anstieg beträgt hier +90 Prozent bzw. ca. + 200 Personen.

Jahr	Ausgangs- bestand	Veränderung von 2013 bis zum Jahresende ...						End- bestand
		2020		2025		2035		
Altersgruppen (10)	2013	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	2035
0 bis unter 3 Jahre	153	-22	-14,5	-27	-17,6	-34	-22,0	119
3 bis unter 6 Jahre	134	-1	-0,9	-3	-2,2	-10	-7,6	124
6 bis unter 10 Jahre	160	32	19,9	19	11,8	10	6,2	170
10 bis unter 16 Jahre	272	-3	-1,1	21	7,8	3	1,0	275
16 bis unter 18 Jahre	111	-19	-17,5	-13	-11,9	-12	-10,6	99
18 bis unter 25 Jahre	363	52	14,3	25	7,0	46	12,7	409
25 bis unter 45 Jahre	1.313	26	2,0	36	2,7	13	1,0	1.326
45 bis unter 65 Jahre	1.455	-31	-2,1	-27	-1,9	-72	-5,0	1.383
65 bis unter 80 Jahre	845	30	3,5	49	5,8	68	8,1	913
80 Jahre und älter	212	138	65,0	161	75,9	191	90,0	403
Summe	5.018	200	4,0	241	4,8	203	4,0	5.221

2.3.9 Der Stadtteil Horkheim



Einwohnerentwicklung für ausgewählte Jahre jeweils zum 31.12.						
Jahr	2013	2015	2020	2025	2030	2035
Einwohner	4.062	4.143	4.178	4.290	4.309	4.234

Für den Stadtteil Horkheim wird bezogen auf die Einwohnerzahl mit einem Plus von 4,3 Prozent das drittstärkste Wachstum über die Gesamtlaufzeit der Prognose erwartet. Den Höchststand der Bevölkerungszahl wird Horkheim zum Jahresende 2028 mit 4.315 Einwohnern erreichen. In den verbleibenden sieben Jahren geht die Zahl dann leicht zurück auf schließlich 4.234 Einwohner.

Für Horkheim wurde die Restbesiedlung der Baugebiet „Bei dem Schloss“ sowie „Hossäcker II“ berücksichtigt. Ab dem Jahr 2019 wird ersten Bewohnern im Erweiterungsgebiet „Hossäcker III“ gerechnet, wobei die stärkste Besiedlung hier für das Jahr 2024 angenommen wird.

Für den Stadtteil Horkheim wird zum Ende der Prognose im Jahr 2035 mit 45,6 Jahren das höchste Durchschnittsalter im Vergleich aller Stadtteile erwartet. Im Basisjahr 2013 liegt der Wert mit 43,6 Jahren bereits über dem Gesamstadtdurchschnitt und steigt im weiteren Verlauf bis 2035 stark an.

Veränderung des Durchschnittsalters						
Jahr	2013	2015	2020	2025	2030	2035
Horkheim	43,6	43,9	44,6	45,1	45,3	45,6
Gesamtstadt	42,4	42,4	42,9	43,5	44,0	44,5

Auch für den Stadtteil Horkheim bedeutet die Veränderung der Altersstruktur bis 2035 im Vergleich zu 2013 eine deutliche Zunahme der älteren Altersgruppen ab 65 Jahren. Bereits die Gruppe der 65 bis unter 80-Jährigen steigt um 20,6 Prozent, wodurch sich bereits jetzt abzeichnet, dass bei weiterer Alterung dieser Personengruppe sehr viele Hochbetagte in Horkheim leben werden. Deren Anzahl nimmt bis 2035 um + 73,5 Prozent zu, was bei einem stadtweiten Vergleich mit den restlichen Stadtteilen den dritthöchsten Anstieg bedeutet. Absolut betrachtet nur geringe Veränderungen gibt es bei den Altersgruppen bis unter 45 Jahren.

Jahr	Ausgangs- bestand	Veränderung von 2013 bis zum Jahresende ...						End- bestand
		2020		2025		2035		
Altersgruppen (10)	2013	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	2035
0 bis unter 3 Jahre	94	12	12,5	11	11,8	2	1,8	96
3 bis unter 6 Jahre	91	15	16,4	18	19,3	9	9,5	100
6 bis unter 10 Jahre	126	11	8,7	20	16,1	12	9,2	138
10 bis unter 16 Jahre	218	-15	-6,7	6	2,9	5	2,2	223
16 bis unter 18 Jahre	94	-24	-25,9	-20	-21,3	-14	-14,8	80
18 bis unter 25 Jahre	311	18	5,9	-5	-1,5	13	4,2	324
25 bis unter 45 Jahre	1.057	8	0,7	31	2,9	2	0,2	1.059
45 bis unter 65 Jahre	1.238	-7	-0,6	-19	-1,5	-122	-9,9	1.116
65 bis unter 80 Jahre	654	23	3,6	69	10,6	135	20,6	789
80 Jahre und älter	179	76	42,2	116	64,9	132	73,5	311
Summe	4.062	116	2,9	228	5,6	172	4,2	4.234

3. Tabellenteil stadteigene Bevölkerungsprognose

3.1 Prognostizierte Entwicklung der Altersgruppen von 0 bis unter 18 Jahren

Interpretationshinweis:

Nachfolgend sind ausschließlich Tabellen zum Bevölkerungsbestand abgebildet. Die Einflussgrößen die eine Veränderung dieses Bestands bewirken, sind nicht abgebildet, müssen aber auch nicht hinzu addiert oder abgezogen werden. Denn genau dies ist Bestandteil der Prognose. Die Einflussgrößen sind: Geburten, Sterbefälle, Zu- und Wegzüge von/nach außerhalb Heilbronn, Binnenwanderung zwischen den Stadtteilen, Alterung der Bevölkerung.

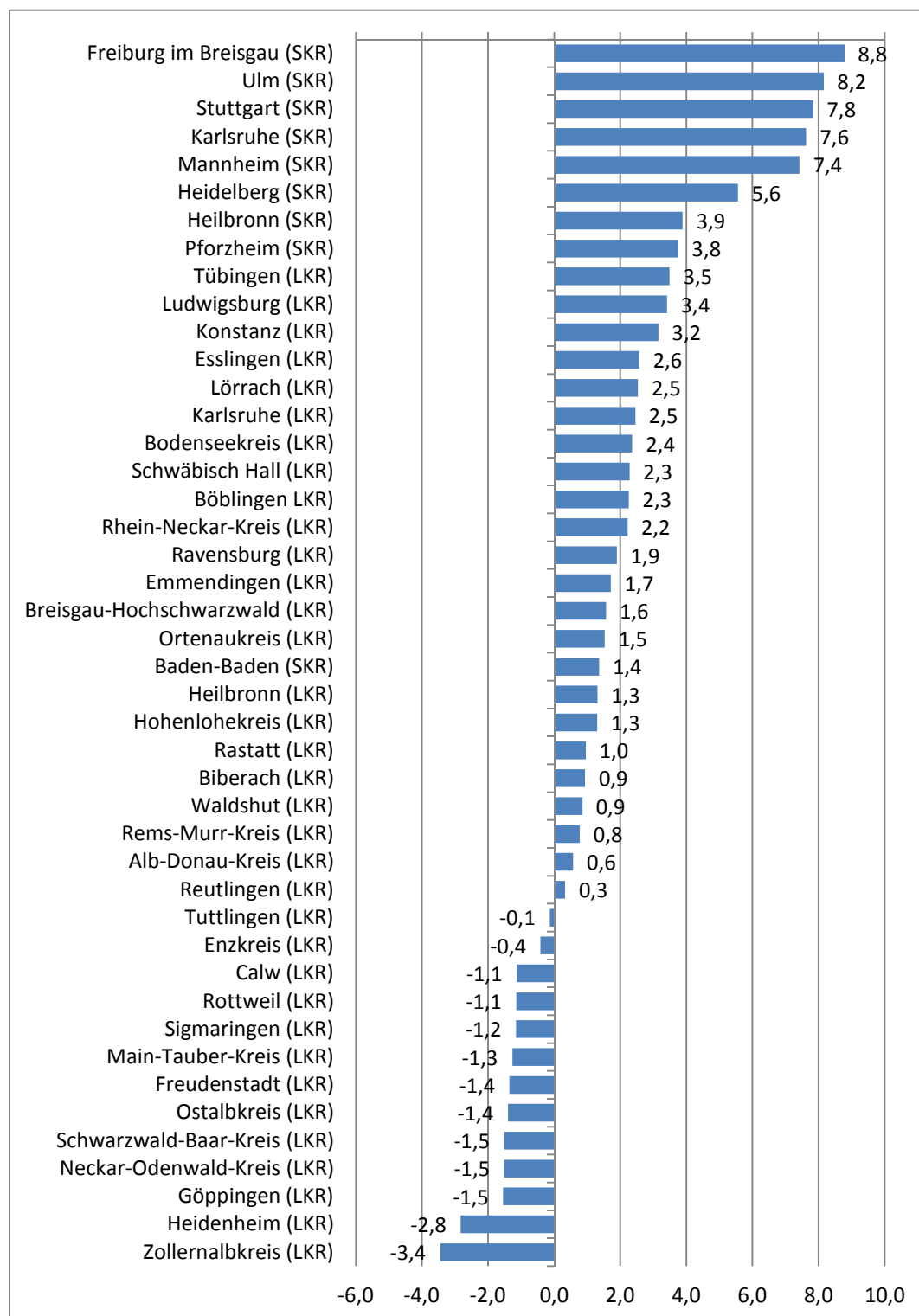
Altersgruppen 0 bis unter 18					
Jahr (jeweils 31.12.)	0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 16 Jahre	16 bis unter 18 Jahre
(Ist) 2013	3.414	3.330	4.505	6.856	2.438
(Prognose) 2014	3.439	3.392	4.552	6.836	2.507
2015	3.430	3.463	4.561	6.875	2.487
2016	3.378	3.529	4.596	6.915	2.415
2017	3.394	3.477	4.572	7.040	2.378
2018	3.393	3.415	4.615	7.052	2.410
2019	3.378	3.327	4.683	7.040	2.466
2020	3.358	3.334	4.634	7.067	2.454
2021	3.341	3.338	4.576	7.112	2.450
2022	3.313	3.332	4.509	7.172	2.457
2023	3.277	3.320	4.422	7.183	2.513
2024	3.235	3.304	4.428	7.144	2.526
2025	3.196	3.280	4.423	7.117	2.474
2026	3.159	3.250	4.410	7.076	2.482
2027	3.124	3.217	4.392	7.015	2.513
2028	3.091	3.185	4.366	6.945	2.536
2029	3.060	3.156	4.335	6.856	2.557
2030	3.032	3.128	4.301	6.846	2.489
2031	3.005	3.102	4.264	6.828	2.415
2032	2.980	3.077	4.229	6.799	2.418
2033	2.955	3.055	4.196	6.763	2.417
2034	2.932	3.033	4.165	6.722	2.412
2035	2.908	3.013	4.136	6.677	2.404

3.2 Prognostizierte Entwicklung der Altersgruppen ab 18 Jahren

Altersgruppen ab 18 Jahren						
Jahr (jeweils 31.12.)	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 80 Jahre	80 Jahre und älter	Gesamt
(Ist) 2013	10.377	33.059	32.301	17.839	6.544	120.663
(Prognose) 2014	10.648	33.592	32.758	18.013	6.671	122.407
2015	10.693	34.029	33.137	17.901	6.975	123.551
2016	10.690	34.265	33.432	17.823	7.240	124.283
2017	10.574	34.375	33.642	17.702	7.540	124.694
2018	10.448	34.431	33.847	17.572	7.792	124.976
2019	10.339	34.408	33.976	17.442	8.066	125.126
2020	10.310	34.461	33.949	17.317	8.361	125.245
2021	10.204	34.410	34.010	17.352	8.547	125.339
2022	10.114	34.306	34.037	17.584	8.568	125.391
2023	10.058	34.174	34.029	17.862	8.569	125.407
2024	10.028	33.963	34.056	18.165	8.539	125.388
2025	10.056	33.757	34.038	18.646	8.351	125.338
2026	10.046	33.571	33.966	19.072	8.230	125.262
2027	10.028	33.415	33.858	19.434	8.167	125.162
2028	10.019	33.298	33.728	19.751	8.121	125.042
2029	10.030	33.137	33.588	20.030	8.153	124.903
2030	10.039	33.006	33.513	20.245	8.149	124.749
2031	10.062	32.841	33.432	20.463	8.170	124.581
2032	9.993	32.698	33.350	20.660	8.195	124.400
2033	9.942	32.557	33.253	20.863	8.203	124.205
2034	9.894	32.421	33.190	20.985	8.242	123.996
2035	9.845	32.287	33.145	21.029	8.327	123.772

4. Ergebnisse der Landesamts-Bevölkerungsprognose

Die Landesamtsprognose kommt zu dem Ergebnis, dass in 31 von 44 Stadt- und Landkreisen die Einwohnerzahl bis Jahresende 2030 im Vergleich zu 2012 steigt. Auf den ersten acht Plätzen bezogen auf den Bevölkerungszuwachs liegen dabei alle großen Stadtkreise mit Werten von +8,8 Prozent (Freiburg) bis +3,8 Prozent (Pforzheim). Nachfolgendes Schaubild zeigt die prozentuale Einwohnerentwicklung in den Stadt- und Landkreisen von Baden-Württemberg.



Für die Stadt Heilbronn ergibt sich im Vergleich zum fortgeschriebenen Zensusergebnis von 117.531 zum 31.12.2012 ein Zuwachs bis Jahresende 2030 von +3,9 Prozent bzw. 4.500 Personen. Die Wachstumsphasen sind in fast allen Kreisen besonders in der ersten Hälfte der Prognose (bis 2020) stärker ausgeprägt, da für diesen Zeitraum anhaltende Effekte aus dem Wegfall der Wehrpflicht und dem doppelten Abiturjahrgang unterstellt wurden. Bevölkerungsverluste werden für die restlichen 13 von 44 Stadt- und Landkreisen erwartet. Dies sind überwiegend ländlich geprägte Kreise im Schwarzwald bzw. im östlichen Teil von Baden-Württemberg. Die prognostizierten Einwohnerverluste betragen beim Vergleich von 2012 (Basisjahr) mit 2030 (Ende der Prognose) hier -0,1 Prozent (Landkreis Tuttlingen) bis -3,4 Prozent (Zollernalbkreis). Nachfolgend die Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen mit prognostiziertem Zuwachs:

Tabelle absteigend sortiert nach %-Veränderung 2012-2030

Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung						
in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2012 bis 2030						
Stadt- bzw. Landkreis	Bevölkerung zum 31.12. des Jahres ...			Veränderung der Bevölkerungszahl		
	2012	2020	2030	2012-2020	2020-2030	2012-2030
	Anzahl			%		
Freiburg im Breisgau (SKR)	218.043	233.700	237.200	7,2	1,5	8,8
Ulm (SKR)	117.977	126.100	127.600	6,9	1,2	8,2
Stuttgart (SKR)	597.939	637.700	644.800	6,6	1,1	7,8
Karlsruhe (SKR)	296.033	315.900	318.600	6,7	0,9	7,6
Mannheim (SKR)	294.627	315.000	316.500	6,9	0,5	7,4
Heidelberg (SKR)	150.335	158.600	158.700	5,5	0,1	5,6
Heilbronn (SKR)	117.531	121.800	122.100	3,6	0,2	3,9
Pforzheim (SKR)	116.425	120.600	120.800	3,6	0,2	3,8
Tübingen (LKR)	214.894	222.600	222.400	3,6	-0,1	3,5
Ludwigsburg (LKR)	516.748	534.500	534.400	3,4	0,0	3,4
Konstanz (LKR)	270.568	280.300	279.100	3,6	-0,4	3,2
Esslingen (LKR)	508.577	522.800	521.700	2,8	-0,2	2,6
Lörrach (LKR)	220.606	226.700	226.200	2,8	-0,2	2,5
Karlsruhe (LKR)	427.106	439.400	437.600	2,9	-0,4	2,5
Bodenseekreis (LKR)	205.843	211.900	210.700	2,9	-0,6	2,4
Schwäbisch Hall (LKR)	186.928	191.300	191.200	2,3	-0,1	2,3
Böblingen (LKR)	367.208	376.600	375.500	2,6	-0,3	2,3
Rhein-Neckar-Kreis (LKR)	527.287	542.100	539.000	2,8	-0,6	2,2
Ravensburg (LKR)	272.425	279.100	277.600	2,5	-0,5	1,9
Emmendingen (LKR)	157.399	161.400	160.100	2,5	-0,8	1,7
Breisgau-Hochschwarzwald (LKR)	247.711	253.400	251.600	2,3	-0,7	1,6
Ortenaukreis (LKR)	411.700	420.300	418.000	2,1	-0,5	1,5
Baden-Baden (SKR)	52.585	53.800	53.300	2,3	-0,9	1,4
Heilbronn (LKR)	324.543	331.300	328.800	2,1	-0,8	1,3
Hohenlohekreis (LKR)	107.498	109.300	108.900	1,7	-0,4	1,3
Rastatt (LKR)	222.472	226.200	224.600	1,7	-0,7	1,0
Biberach (LKR)	187.747	190.900	189.500	1,7	-0,7	0,9
Waldshut (LKR)	163.699	166.400	165.100	1,6	-0,8	0,9
Rems-Murr-Kreis (LKR)	408.827	415.600	412.000	1,7	-0,9	0,8
Alb-Donau-Kreis (LKR)	187.123	189.900	188.200	1,5	-0,9	0,6
Reutlingen (LKR)	274.691	278.300	275.600	1,3	-1,0	0,3

Die Kreise mit einem prognostizierten Bevölkerungsrückgang sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Tabelle absteigend sortiert nach %-Veränderung 2012-2030

Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung						
in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2012 bis 2030						
Stadt- bzw. Landkreis	Bevölkerung zum 31.12. des Jahres ...			Veränderung der Bevölkerungszahl		
	2012	2020	2030	2012-2020	2020-2030	2012-2030
	Anzahl			%		
Tuttlingen (LKR)	132.476	133.700	132.300	0,9	-1,0	-0,1
Enzkreis (LKR)	192.092	193.700	191.300	0,8	-1,2	-0,4
Calw (LKR)	150.709	150.700	149.000	0,0	-1,1	-1,1
Rottweil (LKR)	135.553	135.500	134.000	0,0	-1,1	-1,1
Sigmaringen (LKR)	127.272	127.200	125.800	-0,1	-1,1	-1,2
Main-Tauber-Kreis (LKR)	129.842	129.700	128.200	-0,1	-1,2	-1,3
Freudenstadt (LKR)	115.055	114.800	113.500	-0,2	-1,1	-1,4
Ostalbkreis (LKR)	306.484	307.100	302.200	0,2	-1,6	-1,4
Schwarzwald-Baar-Kreis (LKR)	204.585	204.900	201.500	0,2	-1,7	-1,5
Neckar-Odenwald-Kreis (LKR)	141.847	141.600	139.700	-0,2	-1,3	-1,5
Göppingen (LKR)	247.835	248.200	244.000	0,1	-1,7	-1,5
Heidenheim (LKR)	127.608	126.700	124.000	-0,7	-2,1	-2,8
Zollernalbkreis (LKR)	184.658	182.900	178.300	-1,0	-2,5	-3,4

Für Baden-Württemberg insgesamt kommt die Prognose zu dem Ergebnis, dass die Einwohnerzahl von ca. 10,5 Mio. Einwohnern zum 31.12.2012 um 2,2 Prozent bzw. ca. 230.000 auf 10,8 Mio. Einwohner zum 31.12.2030 steigt. Dabei ist hier zu Beginn der Vorausschätzung eine deutliche Wachstumsphase zu beobachten (+2,7 Prozent), während in der zweiten Hälfte des Vorausschätzungszeitraums sogar ein Rückgang (-0,5 Prozent) der Bevölkerung zu beobachten ist.

Von weitaus größerer Bedeutung als die Veränderung der absoluten Zahlen sind jedoch die Strukturwandel hinsichtlich der Alterszusammensetzung. Da nicht für alle Kreise in Baden-Württemberg alle Altersgruppen untersucht werden können, wird nachfolgend das Durchschnittsalter untersucht. Dabei ist zu beobachten, dass das Durchschnittsalter der Bevölkerung vom Ausgangsjahr 2012 im Vergleich zum Jahr 2030 ausnahmslos in den Landkreisen stärker zunimmt als in den Stadtkreisen. Vor dem Hintergrund der derzeit sehr starken Zuzugsbewegungen insbesondere jüngerer Bevölkerungsgruppen, die sich – wie oben beschrieben – auch auf die Entwicklung der Prognoseannahmen ausgewirkt hat, erscheint dies plausibel.

Bemerkenswert ist auch die dynamische Altersentwicklung in einigen Landkreisen rund um Heilbronn, in denen das Durchschnittsalter z.B. um 4 Jahre (Landkreis Heilbronn) oder um 3,7 Jahre (Landkreis Schwäbisch Hall) steigt. Dies ist begründet durch den Umstand, dass im Laufe der Vorausschätzung die heutigen jungen stark besetzten Altersjahrgänge „altern“ und in höhere Altersjahrgänge „aufrutschen“, woraufhin dann diese stärker besetzt sind. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Alterungseffekt der Bevölkerung im Rahmen einer Prognose die mit Abstand größten Auswirkungen auf die Ergebnisse hat und die natürlichen

Bevölkerungsbewegungen (Geburten/Sterbefälle) den geringsten Effekt haben (siehe dazu ausführlich im Kapitel zur städteigenen Prognose). Wie sich das Durchschnittsalter verändert, zeigt die folgende Tabelle.

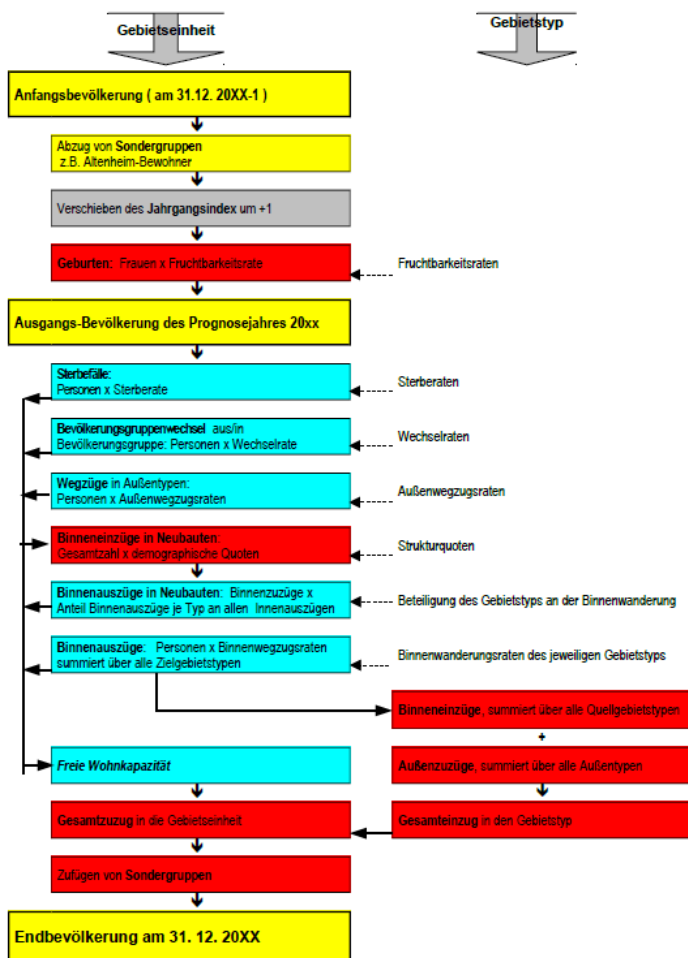
Tabelle absteigend sortiert nach Veränderung in Jahren 2012-2030

Stadt-/Landkreis (SKR/LKR)	Durchschnittsalter		Veränderung
	2012	2030	2012 - 2030
	Jahre		
Biberach (LKR)	42	46,1	4,1
Alb-Donau-Kreis (LKR)	42,3	46,3	4,0
Heilbronn (LKR)	42,6	46,6	4,0
Ravensburg (LKR)	42,3	46	3,7
Schwäbisch Hall (LKR)	42,5	46,2	3,7
Hohenlohekreis (LKR)	42,6	46,3	3,7
Tübingen (LKR)	40,7	44,3	3,6
Freudenstadt (LKR)	43,2	46,8	3,6
Sigmaringen (LKR)	42,8	46,3	3,5
Emmendingen (LKR)	43,4	46,9	3,5
Ostalbkreis (LKR)	43	46,4	3,4
Calw (LKR)	43,5	46,9	3,4
Neckar-Odenwald-Kreis (LKR)	44	47,4	3,4
Rottweil (LKR)	43,5	46,8	3,3
Waldshut (LKR)	43,4	46,6	3,2
Tuttlingen (LKR)	42,7	45,9	3,2
Enzkreis (LKR)	43,7	46,9	3,2
Ludwigsburg (LKR)	42,8	45,8	3,0
Böblingen (LKR)	42,9	45,9	3,0
Lörrach (LKR)	43,3	46,3	3,0
Reutlingen (LKR)	43,3	46,3	3,0
Ortenaukreis (LKR)	43,4	46,4	3,0
Breisgau-Hochschwarzwald (LKR)	43,7	46,7	3,0
Karlsruhe (LKR)	43,8	46,8	3,0
Rems-Murr-Kreis (LKR)	43,6	46,5	2,9
Göppingen (LKR)	43,9	46,7	2,8
Rhein-Neckar-Kreis (LKR)	43,9	46,7	2,8
Main-Tauber-Kreis (LKR)	44,5	47,3	2,8
Esslingen (LKR)	43,2	45,9	2,7
Heidenheim (LKR)	44,2	46,7	2,5
Zollernalbkreis (LKR)	44,3	46,8	2,5
Bodenseekreis (LKR)	44	46,4	2,4
Rastatt (LKR)	44,2	46,6	2,4
Schwarzwald-Baar-Kreis (LKR)	44,2	46,6	2,4
Konstanz (LKR)	43,3	45,4	2,1
Heilbronn (SKR)	42,9	44,8	1,9
Heidelberg (SKR)	40,4	42,2	1,8
Pforzheim (SKR)	43,3	44,9	1,6
Freiburg im Breisgau (SKR)	40,2	41,6	1,4
Ulm (SKR)	41,9	43,1	1,2
Karlsruhe (SKR)	42,2	43,2	1,0
Mannheim (SKR)	42,5	43,5	1,0
Stuttgart, Landeshauptstadt (SKR)	41,9	42,2	0,3
Baden-Baden (SKR)	47,6	46,7	-0,9

5. Methodik

Für die Erstellung der Bevölkerungsprognose wurde die Software SIKURS¹⁴ verwendet, die seit 2001 bei der Stadt Heilbronn im Einsatz ist. Das Programm wird bei zahlreichen Kommunen und Statistischen Landesämtern bundesweit verwendet und bietet somit auch den Vorteil einer interkommunalen Anwenderunterstützung und eines Erfahrungsaustausches. Das Modell besteht aus verschiedenen Einzelkomponenten (sogenannte Bausteine) die angewendet werden können. Je mehr Bausteine für die jeweilige Prognose verwendet werden, desto mehr Annahmen müssen entwickelt werden und umso komplexer wird auch die Prognosevariante. Die Erfahrung der vergangenen Vorausrechnungen für Heilbronn hat gezeigt, dass die Verwendung zu vieler Bausteine den möglichen Prognose – „Spielraum“ sehr stark einengen kann, da am Ende fast nichts mehr frei prognostiziert wird. Es wurden daher für die vorliegende Vorausrechnung „nur“ Grundannahmen entwickelt zu den klassischen Themen Geburten / Sterbefälle, Zu- / Wegzüge sowie der Neubaugebietsbesiedlung. Die Annahmen wurden dabei in mehreren Schritten (Varianten) nachjustiert (z.B. Absenkung / Erhöhung der Zuzüge oder Verlängerung des Stützzeitraums von 3 auf 6 Jahre), bis die Prognoseergebnisse plausibel waren. Für die endgültigen Ergebnisse dieser Vorausrechnung waren 17 Varianten erforderlich. Das nachfolgende Schaubild zeigt die Funktionsweise des Prognosemodells:

Ablaufschema für eine Prognose 20XX



¹⁴ Hinweis für SIKURS-Anwender/-innen:
Die vorliegende Prognose wurde erstellt mit SIKURS-Version 9.2.0.135

5.1 Bevölkerungsprognosen für Heilbronn

Für die Bevölkerungsprognose einer Stadt können jeweils verschiedene Annahmen und unterschiedliche Ausgangsjahre (Basisjahr) verwendet werden. Es ist daher möglich, dass sowohl für Heilbronn aber auch andere Kommunen mehrere Bevölkerungsprognosen gleichzeitig existieren. Auf Landesebene Baden-Württemberg wird zum Beispiel in regelmäßigen Abständen eine Bevölkerungsvorausrechnung erstellt, die dann wiederum als Ausgangsbasis für eine regionalisierte Prognose dient und Ergebnisse für alle Kreise in Baden-Württemberg liefert. Auf Landesebene sind somit Aussagen zu Kindern im schulpflichtigen Alter, Erwerbspersonen oder zur Entwicklung der Zahl der Hochbetagten möglich. Aus diesen Zahlen können in einem nächsten Schritt unter anderem zukünftige Lehrerbedarfe abgeleitet werden.

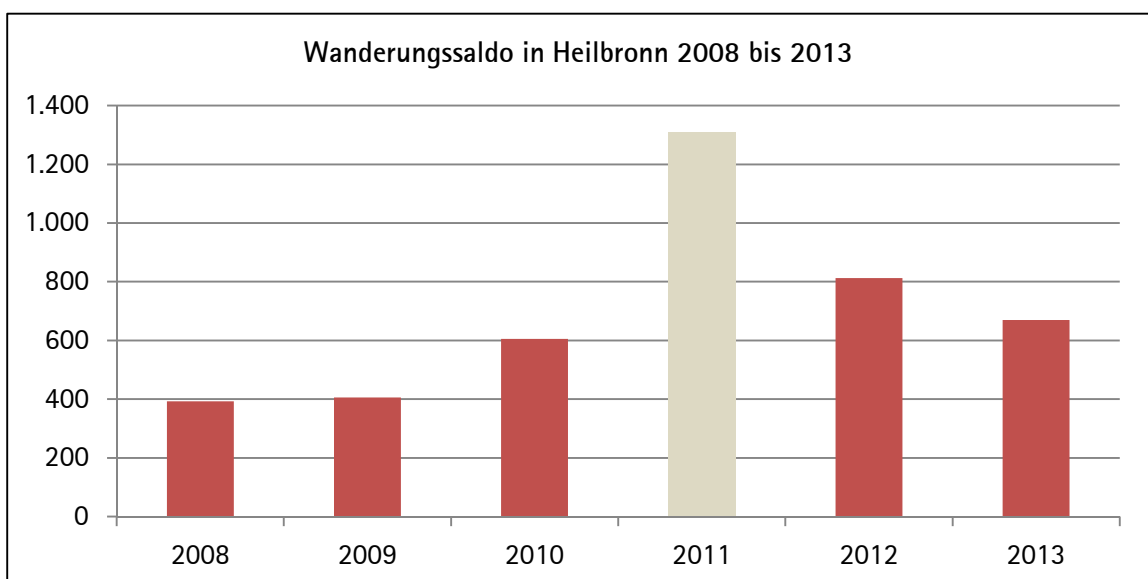
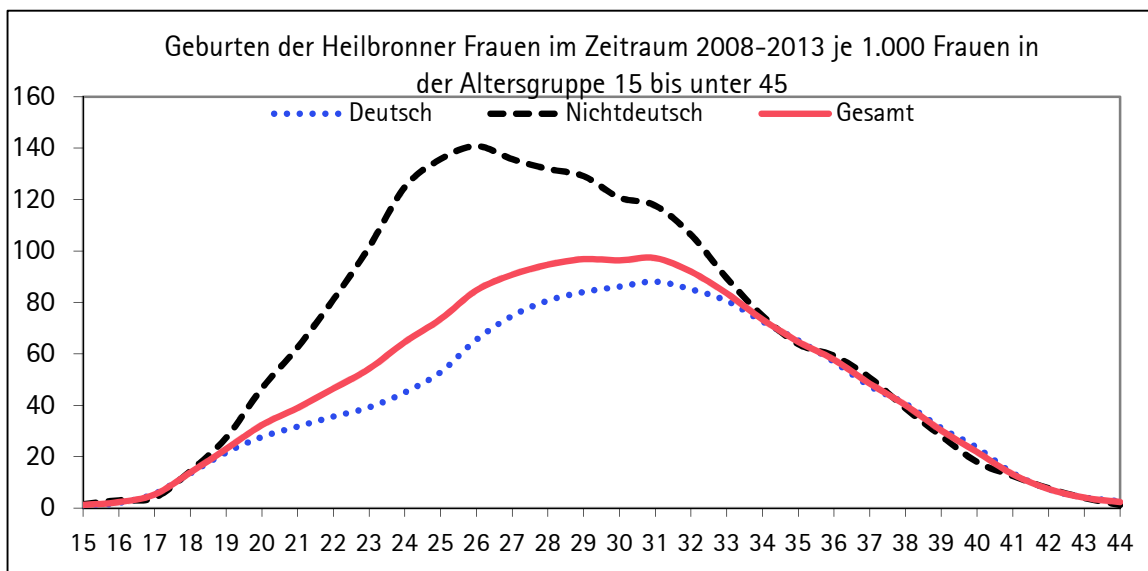
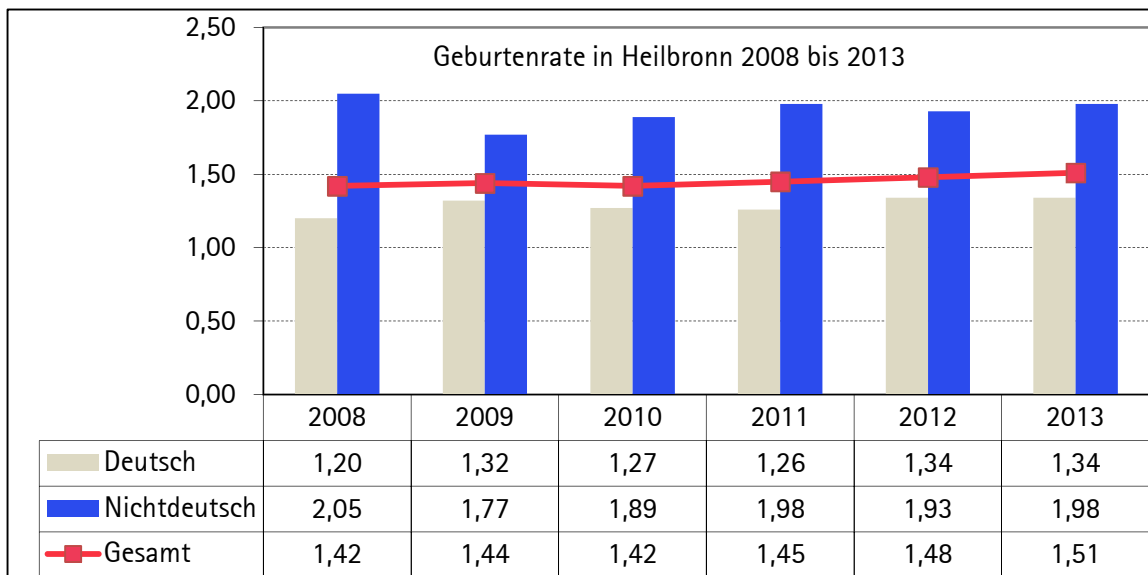
5.1.1 Annahmen der stadteigenen Bevölkerungsprognose

Basisjahr für die neue Bevölkerungsvorausrechnung der Stabsstelle Stadtentwicklung und Zukunftsfragen ist das Jahr 2013 mit den Daten zum Stichtag 31.12. Die Stichtagsdaten werden getrennt nach Altersjahren, Geschlecht und Staatsangehörigkeit bereitgestellt. Auf diese Ausgangsbevölkerung werden nun sämtliche bestandsverändernden Bewegungen angewendet und dadurch die Bevölkerung zum Jahresende 2014 ermittelt. Diese wiederum ist dann Ausgangsbasis für das darauffolgende Prognosejahr. Da bereits bei Erstellung der Prognose absehbar war, dass die Veröffentlichung erst im Jahr 2015 erfolgt, wurden die tatsächlichen Beobachtungen aus dem Jahr 2014 so weit wie möglich bei der Entwicklung der Annahmen berücksichtigt. Für die stadteigene Bevölkerungsprognose wurden auch Annahmen zur Besiedlung bestehender und zukünftiger Neubaugebiete getroffen. Da insbesondere im längerfristigen Verlauf die zum Zeitpunkt der Erstellung der letzten Prognose getroffenen Annahmen zu den (Neu-)Baugebieten nicht mehr zutreffend waren, wurde nun eine neue Vorausrechnung für den Zeitraum 2013 bis 2035 erstellt.

Folgende Annahmen wurden für die stadteigene Prognose erarbeitet:

Prognosebaustein	Erläuterung der Annahmen
Ausgangsbevölkerung	31.12.2013
Prognosezeitraum	01.01.2014 – 31.12.2035
Geburten	Geburtenraten getrennt nach Staatsangehörigkeit ermittelt (D: 1,29, ND : 1,93, Gesamt: 1,45). Die Rate der nichtdeutschen Frauen passt sich im Verlauf der Prognose linear der Rate der deutschen Frauen an. Beobachtungszeitraum 2008-2013.
Sterbefälle	Amtliche Sterbetafel des Landes Baden-Württemberg für 2010/2012 mit Trennung nach Geschlecht. Keine Annahmen zur Veränderung der Lebenserwartung.
Zu-/ Wegzugsvolumen bzw. Saldo	Durchschnittswerte für Zu- und Wegzug aus dem Beobachtungszeitraum 2008 bis 2013 entwickelt (ohne Ausreißerwert von 2011). Keine Trennung nach Staatsangehörigkeit. Vorgabe von Zu- und Wegzugsvolumen unter Berücksichtigung eines anfangs hohen Saldos (2014: +1.800), der in den Folgejahren absinkt und im Verlauf der Prognose ab dem Jahr 2019 konstant +300 beträgt.
Zuzugsquoten / Wegzugsraten	Wanderungsraten ermittelt aus dem Beobachtungszeitraum 2008 bis 2013 (ohne Ausreißerwert von 2011). Die Zuzugsquoten der 19 bis unter 31-Jährigen wurden ab dem Jahr 2021 um 200 reduziert. Hierbei wird getrennt nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit vorgegeben, wie sich die Zu- und Wegzüge auf die einzelnen Bevölkerungsgruppen verteilen.
Neubautätigkeit	Für die Prognose wurden auch Annahmen zur Besiedelung bestehender und zukünftiger Neubaugebiete getroffen. Dies setzt sich aus 3 Teilbereichen zusammen.
Herkunft der Neubaubezieher	Aus der Analyse bestehender Neubaugebiete wurde die Annahme abgeleitet, dass 50 % der Bevölkerung vorher nicht in Heilbronn gewohnt haben, d.h. aus Gebieten außerhalb von Heilbronn zugezogen sind. Dieser Prozentsatz wird auf die Erstbezüge im jeweiligen Prognosejahr angewendet.
Besiedlungsvolumen	Ebenfalls aus der Analyse bestehender Neubaugebiete wurden in Abhängigkeit von der Siedlungsstruktur Belegungsdichten je Wohneinheit abgeleitet und als Grundlage für die geplanten Neubaugebiete verwendet. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass in typischen Einfamilienhausgebieten erheblich höhere Belegungsdichten (Einwohner je Wohneinheit) erzielt werden als im Geschosswohnungsbau. Die Belegungsdichten sind Voraussetzung, um die geplanten Wohneinheiten in den Baugebieten in Einwohner umrechnen zu können.
Neubaugebietstyp	Die geplanten Neubaugebiete wurden 4 Gebietstypen zugeordnet, für die jeweils eigenständige Annahmen zur Altersstruktur getroffen wurden.

Die Annahmen zu Geburten und Wanderungen sind auf der folgenden Seite in Schaubildern dargestellt.



5.1.2 Annahmen der Landesamts-Bevölkerungsprognose

Für die aktuelle regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg bis 2030 war Ausgangspunkt der aus dem Zensus 2011 fortgeschriebene Bevölkerungsstand in den Kommunen, gegliedert nach 100 Altersjahren und Geschlecht zum 31. Dezember 2012. Die Daten zur Altersstruktur sind noch vorläufig. Endgültige Ergebnisse zur Altersstruktur werden erst mit deutlichem zeitlichem Abstand vorliegen. Die regionalen Berechnungen orientieren sich an den Annahmen zu Sterblichkeit, Geburten und Wanderungsgeschehen der Hauptvariante der aktuellen Landesvorausrechnung.

Hinsichtlich der Zu- und Wegzüge werden bis 2030 für Baden-Württemberg insgesamt Wanderungsgewinne von 600.000 Personen erwartet. Im ersten Prognosejahr – hier 2013 – wurde von einem Wanderungsgewinn von 70.000 Personen ausgegangen. Entsprechend des längerfristigen Trends wurde dieser positive Saldo in den Folgejahren linear abgesenkt auf 30.000 bis zum Jahr 2020. Im abschließenden Zeitraum bis 2030 wird ein konstanter jährlicher Wanderungsgewinn von 20.000 Personen angenommen. Für die Geburten wird eine Konstanz des derzeitigen Geburtenniveaus von knapp 1,4 Kindern je Frau in Kombination mit der weiteren Erhöhung des Alters der Mütter bei der Geburt unterstellt. Letzteres bedeutet, dass bei den jüngeren Frauen die Raten leicht abgesenkt und anteilig auf die Geburtenziffern der älteren Frauen hinzuaddiert werden. So bleibt die Rate insgesamt gleich, verändert sich aber in ihrer Zusammensetzung.

Zur Ableitung von Annahmen der natürlichen Bevölkerungsbewegungen wurde sowohl für die Geburten als auch für die Sterbefälle der Beobachtungszeitraum 2011/2012 gewählt. Hinsichtlich der Sterbewahrscheinlichkeiten wird ein weiterer Anstieg der Lebenserwartung erwartet bis zum Jahr 2030 angenommen. D.h. die Sterberaten werden im Verlauf der Prognose so angepasst, dass die Sterbewahrscheinlichkeiten sinken. Für die Frauen erhöht sich dabei die Lebenserwartung auf 85,7, bei den Männern steigt dieser Wert auf 81,4 Jahre.

Bei der Entwicklung der Wanderungsannahmen mussten auch bei der Landesamtsprognose Besonderheiten im Beobachtungszeitraum berücksichtigt werden. Durch die Aussetzung der Wehrpflicht 2011 und den doppelten Abiturientenjahrgang 2012 kam es zu außergewöhnlichen Wanderungsraten in den jungen Altersgruppen. Für den Beginn der Prognose wird unterstellt, dass dieser Effekt noch anhält. Für das Wanderungsverhalten ab 2014 wurde dagegen der Stützzeitraum 2006 bis 2010 gewählt, da dieser noch frei von Sondereffekten war. Allerdings wirken sich insbesondere an Hochschulstandorten die vorübergehend sehr hohen Zuwanderungen von jungen Erwachsenen auf die zukünftige Altersstruktur aus. Da in der Regel nach Studienabschluss mit entsprechend höherer Abwanderung zu rechnen ist, wurden für die Jahre 2014 bis 2018 die Wanderungsraten noch etwas modifiziert.

Da aufgrund der Datenmenge nicht für jede einzelne Gemeinde individuelle Raten hinsichtlich der Annahmen entwickelt werden können und andererseits ein hohes Datenvolumen für die Ableitung von belastbaren Prognoseannahmen erforderlich ist, wurden die Gemeinden „typisiert“, das heißt, sie werden aufgrund bestimmter Indikatoren zu Typen gebündelt. Im Gegensatz zur vorherigen Landesamtsprognose wurden hierfür keine Indikatoren zum Geburten- oder Wanderungsverhalten (z.B. Geburtenrate oder Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner) verwendet, sondern für die anschließende Clusteranalyse drei unabhängige Variablen zur Typenbildung herangezogen. Dies sind die Variablen Anteil der Einfamilienhäuser am Wohnungsbestand, das Arbeitsplatzangebot in der Gemeinde und im Umfeld (gewichtet nach Entfernung) sowie die Platzdichte in Senioreneinrichtungen. Sofern es in einzelnen Gemeinden / Stadtkreisen offensichtliche Besonderheiten (Hochschulstandort, Oberzentrum, etc.) gab, wurden diese Gebiete getrennt betrachtet.

Hinsichtlich der Typisierung der Wanderungen wurden für Baden-Württemberg 16 verschiedene Cluster gebildet. Die Typen 1 bis 10 konzentrieren sich dabei auf kleine Gemeinden. Die restlichen 6 Typen setzen sich überwiegend aus Stadtkreisen / Großen Kreisstädten zusammen. Kennzeichnend dabei sind entweder bedeutende Industriean-siedlungen in Kombination mit einem/mehreren Hochschulstandorten, kleinere Hoch-schulstandorte oder reine Universitätsstädte. Der Stadtkreis Heilbronn wurde hier im Typ 11 (Industriestadt mit Hochschule) mit den Städten Pforzheim, Immendingen, Reutlingen und Sigmaringen zusammengefasst. Das nachfolgende Schaubild zeigt die Wandertypen für Baden-Württemberg wie sie in der Landesamtsprognose verwendet wurden.

Typ	Beschreibung
Typen aus der Clusteranalyse	
1	Gemeinden mit hoher Arbeitsplatzattraktivität (Umlandgemeinden)
2	Zentren vorwiegend im Verdichtungs-bereich im ländlichen Raum
3	Mittelzentren und Gemeinden im Umland mit hoher Arbeitsplatzattraktivität
4	Kleinere Umlandgemeinden mit hoher Arbeitsplatzattraktivität
5	Kleine, stark ländliche Gemeinden mit geringer Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen
6	Zentren im ländlichen Raum, mittlere Arbeitsplatzattraktivität
7	Überwiegend kleinere Gemeinden im ländlichen Raum mit niedriger Arbeitsplatzattraktivität
8	Kleine Gemeinden mit hohem Anteil an Pflegeheimplätzen, eher ländlich
9	Gemeinden mit geringem Anteil Einfamilienhäuser und geringer Arbeitsplatzattraktivität
10	Kleinere Gemeinden mit vielen Einfamilienhäusern vorwiegend im ländlichen Raum, geringer Arbeitsplatzattraktivität und wenigen Pflegeheimplätzen
Manuell gebildete Typen	
11	Industriestadt mit Hochschule (Heilbronn, Pforzheim, Immendingen, Reutlingen, Sigmaringen)
12	Karlsruhe
13	kleinerer Hochschulstandort (Altbach, Esslingen am Neckar, Nürtingen, Ludwigsburg, Furtwangen im Schwarzwald, Trossingen, Lörrach, Friedrichshafen, Meersburg, Ravensburg, Weingarten)
14	Mannheim/Ulm
15	Stuttgart
16	Universitätsstadt (Heidelberg, Dossenheim bei Heidelberg, Freiburg im Breisgau, Konstanz, Tübingen)

Die so gewonnenen Annahmen wurden zwar für die Berechnung der Prognose verwendet. Jedoch kommt bei der Landesamtsprognose noch die Vorgabe von sogenannten Eckwerten auf Landesebene hinzu, die insofern eine Deckelung der regionalen Entwicklung auf Gemeinde- und Kreisebene bewirken. Die Eckwerte ergeben sich aus der vorgeschalteten Erstellung einer Prognose auf Landesebene, die in einem weiteren Schritt „regionalisiert“ wird. Auf den grundsätzlichen Charakter eines Gebietstyps hat dies keinen Einfluss, sondern nur auf die Stärke des Einwohnerzuwachses bzw. des Einwohnerverlusts. Die Annahmen der Landesamtsprognose sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst.

Prognosebaustein	Landesamts - Prognose 2014
Ausgangsbevölkerung	31.12.2012
Prognosezeitraum	01.01.2013 – 31.12.2030
Geburten	Geburtenraten ermittelt für einen Gebietstyp aus Beobachtungszeitraum 2011-2012. Konstanter Wert von 1,4 mit Erhöhung des Alters der Mütter bei Geburt. Keine Trennung nach Staatsangehörigkeit.
Sterbefälle	Amtliche Sterbetafel des Statistischen Landesamtes für 2011/2012 mit Trennung nach Geschlecht. Anstieg der Lebenserwartung um 2 Jahre im Verlauf der Prognose.
Zu-/ Wegzugsvolumen bzw. Saldo	Gestaffelter Landeseckwert von +70.000, +30.000 bzw. +20.000 Einwohner jährlich
Zu-/ Wegzugsraten	Wanderungsraten ermittelt für einen Gebietstyp aus Beobachtungszeitraum 2006-2010 mit Anpassung der Raten in den Jahren 2014-2018.
Staatsangehörigkeitswechsel	Keine Berücksichtigung.